



Berlin ist mit 3,5 Millionen Einwohnern mit Abstand die größte Stadt in Deutschland, was den Berliner aber nicht weiter erschreckt. In dieser Stadt kann man sich in einem Millionenmeer verstecken, aber wer hier wohnt, weiß auch, dass jeder Bezirk seinen eigenen Charakter hat und man je nach Stadtviertel glaubt, in einer anderen Stadt zu sein. Die zwölf Bezirke der Stadt sind wiederum in Regionen aufgeteilt, die näher betrachtet einen sehr dörflichen Charakter vermitteln können. Der Berliner liebt sein Viertel – das kennt er, das ist sein „Kiez“. Wie auf diesem Bild zum Beispiel in Lichterfelde-West. Auf Seite 10 können Sie in einem Beitrag lesen, was die Bewohner zu ihrem Kiez sagen. So haben wir in dieser Ausgabe den Blick auf „Mein Steglitz-Zehlendorf“ geworfen. Viel Spaß beim Lesen!

Wolfgang Holtz – „Der Steglitzer“

Stellen Sie sich vor, sie stehen in der Boothstraße in Lichterfelde. Eine kleine enge Straße, auf beiden Seiten parkende Autos und auf dem Bürgersteig stehen 85 erwartungsvolle Zuhörer. Problematisch dabei ist, dass sich wenige Meter weiter die Botschaft von Äthiopien befindet. Eine Botschaft und 85 Passanten passen nicht zusammen. Also war ruckzuck die Polizei vor Ort. Was sich als Ursache für den Auflauf herausstellte, war keine Demonstration, sondern schlichtweg eine Stadtführung von Wolfgang Holtz. Die Qualität und Lebendigkeit seiner Führungen hatte sich so weit herumgesprochen, dass es immer mehr Teilnehmer wurden, wollten doch alle dem Steglitz-Kenner schlechthin zuhören.

Standortwechsel: Kadettenweg/Lichterfelde. Bei einer Führung wird ein großer Korb mit selbstgebackenen Keksen herumgereicht. Alle Kekse haben die Form eines Sterns. Warum? Der Kadettenweg hieß bis zum 3. Mai 1935 Stern-

straße. Alle Teilnehmer dieser Führung, die ihren Sternkeks gegessen haben, werden dieses Detail nie wieder vergessen. So hat Wolfgang Holtz viele seiner Führungen mit praktischen Details unterstrichen und erzählte Heimatgeschichte lebendig gemacht. Seine Stadtführungen gehören nun leider eher der Vergangenheit an. Bei Führungen mit einer Teilnehmerzahl um die 100 Menschen wird es schwer, dass alle richtig zuhören können, und da die Führungen immer kostenfrei waren, war es problematisch, eine Grenze zu setzen. Nun soll man aber nicht glauben, dass Wolfgang Holtz in den Ruhestand der Heimatforschung gegangen ist. Er ist ein Mensch, von dem sein Zuhörer glaubt, dass er alles über diesen Bezirk weiß. Von sich selber aber behauptet er, noch unwahrscheinlich viele Baustellen in dieser Hinsicht bearbeiten zu müssen.

Wolfgang Holtz hat recherchiert und Bücher geschrieben. „Südende“ ist das erste Buch, das die Geschichte des fast vergessenen Stadtteils zwischen

der S-Bahn-Trasse über den Bahnhof Attilastraße, Munsterdamm und Teltowkanal erzählt, der bis zum letzten Krieg eine der begehrtesten Wohnadressen Berlins als Villenkolonie war. „Gräber und gelebtes Leben“ hat den Friedhof Bergstraße in Berlin-Steglitz im Fokus. Sein jüngstes Werk „Das Stadtparkviertel in Steglitz. Vom Birkbusch zum Stadtpark“ erschien zur Vorweihnachtszeit 2012 und ist vergriffen, so dass die zweite Auflage bereits verkauft wird. Bei allen Büchern hatte er Hilfe von Co-Autoren, die in fruchtbarer Zusammenarbeit diese wertvollen Dokumente der Heimatgeschichte des Bezirks erzählen. Dahinter steht ein unfassbares Wissen um den Bezirk und seine Eigenheiten, einem Bezirk, der erst 1920 von der Landgemeinde zum Berliner Stadtteil geworden ist.

„Wie er zu dieser „Profession“ gekommen sei?“ ist die einzige Frage in einem dreistündigen Gespräch, bei der er stutzt und im ersten Moment keine Antwort weiß. >> Seite 3

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Steglitz-Zehlendorf leben rund 300.000 Menschen. Einige dieser Menschen haben wir befragt: Wie lebt es sich in Steglitz-Zehlendorf? Was haben Sie in Steglitz-Zehlendorf erlebt? Wofür steht dieser Bezirk? Was wünschen Sie sich für diesen Bezirk? Was fehlt Ihnen in Steglitz-Zehlendorf? Die Antworten sind nicht repräsentativ. Aber sie zeigen die Vielfältigkeit und die Unterschiedlichkeit der Menschen, die hier leben. In dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung kommen Menschen zu Wort, die auf sehr unterschiedliche Weise mit diesem Bezirk verbunden sind: Menschen, die hier arbeiten, Menschen, die hier wohnen, ein Heimatkundler. Und Menschen, die gewöhnlicherweise abseits des Rampenlichts stehen. Sie alle beschreiben in dieser Ausgabe unserer Zeitung „(m)ein Steglitz-Zehlendorf“.

Ich lade Sie herzlich ein, zu einer kleinen Reise durch unseren Bezirk. Ich lade Sie ein, diesen uns so vertrauten Bezirk einmal mit ganz anderen Augen zu sehen. Steglitz-Zehlendorf ist ein Bezirk der Widersprüche: Große Villen und Reichtum in Wannsee. Armut und einfache Lebensverhältnisse in den Hochhaussiedlungen am Rande der Stadt. Kaufkraft und Konsumrausch in den Shoppingcentern in der Schloßstraße - Leerstand, Spielcasinos und Vernachlässigung in den „Subzentren“. Aus diesen Widersprüchen ergeben sich vielfältige Herausforderungen und Probleme. Die sozialen Widersprüche finden sich wieder in den Kindertagesstätten, in den Schulen, im öffentlichen Raum.

In den Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. versuchen wir, diese vielfältigen Widersprüche aufzunehmen und produktiv mit ihnen zu arbeiten. Wir möchten die verschiedenen, sehr unterschiedlichen Menschen und Gruppen miteinander in Kontakt bringen. Wir möchten, dass sich die verschiedenen Menschen und Gruppen miteinander verbinden, sich austauschen und auf diese Art und Weise gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz entsteht. Nur auf diese Weise kann ein solidarisches und friedliches, von gegenseitigem Respekt getragenes Miteinander in unserem Bezirk entstehen. In den Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz steht der „Mensch im Mittelpunkt“ – unabhängig von seiner Herkunft, seinem Alter, seinem Geschlecht, seiner politischen oder religiösen Weltanschauung oder seines sozialen Status. Gefällt Ihnen dieses Bild? Dann machen Sie mit im Stadtteilzentrum Steglitz. Engagieren Sie sich für diesen Bezirk und seine Menschen. Engagieren Sie sich für unser Steglitz-Zehlendorf.

Herzliche Grüße

Thomas Mampel
Geschäftsführer

Bereits vor der Gründung von Groß-Berlin (1920) wurden im Stadtkern von Berlin und den angrenzenden selbständigen Gemeinden Stadtbäder errichtet. Mediziner mahnten zur Verbesserung der Volkshygiene, denn in den dicht bebauten und ohne Badezimmer ausgestatteten Wohnquartieren kam diese zu kurz.

Baden in einem Baudenkmal



Das älteste Stadtbad befindet sich in Charlottenburg im Betrieb der Berliner Bäder-Betriebe.

Das erste Volksbad wurde nach englischem Vorbild 1855 in der Schillingstr. (Berlin-Mitte) in Betrieb genommen, existiert jedoch nicht mehr. Als Baudenkmal eingetragen und heute als ältestes Stadtbad nutzbar ist das Jugendstilgebäude aus den Jahren 1896-98 in der Krummestr. im Bezirk Charlottenburg. Gute Bausubstanz als Ausgangsposition, Umbaumaßnahmen, Sanierungen, Restaurierungen und Modernisierungen ermöglichen heute neuzeitlichen Badegegnuss im Jugendstil-Ambiente.

Kulturbad Steglitz



Der Aufgang zur Schwimmhalle in seinem damaligen wie heutigen Jugendstil-Glanz.

Steglitz als größte Landgemeinde Preußens eröffnete 1907 das Jugendstilbad in der Bergstraße mit luxuriöser Einrichtung, wie russisch-römischer Sauna, elektrischen Lichtbädern und einer Massageabteilung. Hier wurde der Hygieneanspruch mit einem modernen aufwertenden Aushängeschild einer aufstrebenden Gemeinde verbunden.

Das rote Backsteinensemble wurde 1982 unter Denkmalschutz gestellt. Der Bezirk ließ notwendige Sanierungsmaßnahmen nicht mehr durchführen und dann das Bad 2002 schließen. Ein Familienbetrieb erwarb den Gebäudekomplex. In dem jetzt leeren Schwimmbadbecken und der alten Wäscherei finden Tanz, Theater und Konzerte statt. Auch das Kesselhaus und der Innenhof werden als Teil des heutigen Kultur-Bades genutzt.

Eine historische Bäderreise durch den Südwesten Berlins



Das kleine „Spuki“ am Hindenburgdamm ist im Sommer ein sehr beliebtes Ziel der Kinder aus der Umgebung. Freie Parkplätze für Eltern gibt es kaum.

Zweckbau, Abriss, Wohlfühl-Oase in Zehlendorf

Anfang der 1970iger Jahre wurde in der Clayallee durch den damals noch eigenständigen Bezirk Zehlendorf das bezirkseigene Stadtbad errichtet. Ein Betonflachbau (Zweckbau) war angesagt für den Schulschwimmsport und für die frühen „Bahnzieher“ und die Saunafans gleichermaßen geeignet. Plaudertaschen trafen sich am Beckenrand und/oder beim anschließenden Kaffee im Bistro. Wie auch die anderen Stadtbäder Berlins wurde das Schwimmbad 1996 von den zu diesem Zweck gegründeten Berliner Bäder-Betrieben, Anstalt des öffentlichen Rechts, übernommen.

Ohne entsprechende Investitionen verfiel die Halle in einen maroden Zustand, wurde 2002 geschlossen und von einem Investor abgerissen. Mit neuem Konzept, d.h. umgeben von einem Ärztehaus, Einkaufszentrum und Gastronomie entstand ein Ersatz-Stadtbad, die Zehlendorfer Welle. Taucht man aus dem Wasser, blickt man zu der architektonisch ansprechenden wellenförmigen Decke und ist von viel Glas umgeben. Die ganze Anlage steht unter der Regie eines Fitness-Clubs, Angebote von Wellness, Sauna, Getränken und Muskelaufbaupräparaten eingeschlossen. Vereinsungebundene Nutzer haben von 10-16 Uhr, am Wochenende von 12-16 Uhr Zutritt.

Schwimmbad als Sportstätte nebst Rutsche und Sauna in Lankwitz

Das Stadtbad Lankwitz in der Leonorenstraße wurde aus Mitteln des Bäderbauprogramms der 60er und 70er Jahre finanziert. Als funktionaler Flachbau errichtet, zwischenzeitlich saniert und zeitgemäß angepasst hat er ein 25-m Becken, Lehrschwimmbecken, Sprungbrett, Saunabereich mit Dachgarten, einen nachgerüsteten Whirlpool, Sonnenstudio und Restaurant.

Die Schwimmhalle Hüttenweg in Dahlem

wurde wie die angrenzenden Sportstätten während des Aufenthaltes der US-Streitkräfte Anfang der 70iger Jahre gebaut und genutzt und dann nach deren Abzug un-

ter die Obhut der Berliner Bäder-Betriebe gestellt. In den frühen Morgenstunden und am Wochenende ist die Halle für jedermann zugänglich, ansonsten ist sie für Schulsport- und Vereinsschwimmen reserviert.



Besonders für das Schulschwimmen dringend erwartet – das Bad in der Finckensteinallee.

Schwimmhalle Finckensteinallee 63 in Lichtenfelde

Eine ganz besondere Entwicklung zeichnet diese Schwimmhalle aus. Sie wurde auf ehemaligem Kasernengelände, der früheren Kadettenanstalt errichtet. Das Gelände ist mit dem Projektentwickler Carstenn eng verbunden. Dieser wiederum zeichnete für die Gestaltung von Lichtenfelde als Villenkolonie verantwortlich und veranlasste am südlichen Ende des Kadettenweges auch den Bau der Hauptkadettenanstalt, nachdem er das Gelände dem preußischen Staat zur Verfügung gestellt hatte. Das Schwimmbad entstand allerdings erst in den 1930iger Jahren und wurde dann zum „Wehrsport“ genutzt. Ab 1954 nutzten US-Streitkräfte das Bad. Nach der Wende war es zeitweise dem Berliner Publikum zugänglich, bis man feststellte, dass die Betonstützen, die das Becken halten sollten, marode geworden waren, und man es schloss. Bereits 2007 schätzte man den Bauaufwand auf 8,8 Mio Euro. Auch im Hinblick auf die Unterversorgung für das überdachte Schul-, Kita- und Vereinsschwimmen wurde – wenn auch äußerst zögerlich – die Sanierung des Gebäudes unter denkmalpflegerischem Anspruch in Angriff genommen, wobei energetische Gesichtspunkte ebenfalls zu beachten sind.

Baden in offenen Gewässern

Im Nachbarbezirk Teltow befand sich der Teltower See. Dort waren die Königliche Badeanstalt und zwei weitere Badeanstalten gelegen. Nach dem Bau der Kadettenanstalt in Lichtenfelde erreichten die Kadetten nach 1,5 km Fußweg den See, um dort das Schwimmen, das Schlittschuhlaufen und den Umgang mit Arbeitskähnen zu erlernen. Bei dem Bau des Teltowkanals (1900-06) wurde dieser mitten durch den See gelegt und das Umfeld trocken gelegt.

Das Sommerbad Lichtenfelde erfindet sich immer wieder neu.

1903 fasste der Dorfvorsteher von Lichtenfelde den Entschluss, an einer Ausbuchtung des Teltowkanals ein Freibad mit Badestrand zu errichten. Die Gemeinde eröffnete 1908 das „Frei- und Familienbad am neuen Teltow-Canal“. Anschließend wurden bis 1918 zwei Betonbecken gebaut, mit Teltow-Kanalwasser gespeist, allerdings vorher gefiltert. Restaurant und Kaffeegarten boten Platz für 500 Gäste. Nach Bombenschäden repariert, ob seiner bescheidenen Maße im Volksmund „Spucki“ genannt, wurde es 1954 wieder eröffnet. Obwohl 1962 modernisiert, sackten die Becken später wegen des morastigen Baugrundes ab. Das Aus des Bades wurde durch mehrjährige grundlegende Sanierungsarbeiten abgewendet, indem 185 Pfeiler in den morastigen Untergrund getrieben wurden, um die Saunalandschaft abzustützen. Seit Ende 1999 stehen dem Stammpublikum mehrere Saunen, ein Bistro und der Wintergarten mit Saftbar und sogar ein im Winter offenes Außenbecken zur Verfügung.

Das Sommerbad am Insulaner

wurde 1965 eröffnet. Es liegt am Fuße eines aufgeschütteten Trümmerberges, dem Insulaner. An der Grenze zu Schöneberg ist es in großzügige Grünflächen eingebettet.

Vom Flussbaden zum Strandbaden

Von der natürlichen Seen- und Flusslandschaft Berlins ist der Südwesten Berlins besonders begünstigt. Luft- und sonnenhungrige Großstädter zog es bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts an den Wannensee, einer Ausbuchtung der Havel. Zunächst offiziell verboten, weitete sich die Freibadbewegung rasant aus. 1907 wurde das Strandbad Wannsee als Familienbad eröffnet. Die drei Abteilungen Damen/Herren/Familien waren durch Bretterzäune getrennt. Die Umkleidekabinen befanden sich in Zelten. Im Auftrag des Magistrats gestaltete Richard Ermisch dann 1929/1930 im Stil der neuen Sachlichkeit einen langgezogenen Klinkerbau zum Umkleiden, für Sanitär, Duschen und Kioskangebote. Als Lido von Berlin oder dem Ostseestrand vor den Toren Berlins gilt dieses Freibad als eine der beliebtesten Bademöglichkeiten.

Weitere (Sommer-)Badegelegenheiten bieten die Krumme Lanke, der Schlachtensee, der Grunewaldsee und verschiedene Stellen der Havel. Etwa im April/Mai ist Anbaden in den Strand- und Sommerbädern angesagt. Im Sommer sind die Hallenbäder während der Schulferien für notwendige Renovierungsarbeiten weitgehend geschlossen. Im Winter ist „Hallensaison“.

Inge Krüger

Vorschläge erbeten Ehrung von Ehrenamtlichen

Auch in diesem Jahr möchte die Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf wieder ehrenamtliche Arbeit im Bezirk würdigen und Bürgerinnen und Bürger mit der Bezirksmedaille auszeichnen, die sich freiwillig, uneigennützig und unentgeltlich für das Gemeinwohl engagieren.



Vorschlagsberechtigt sind jede Bürgerin und jeder Bürger des Bezirks. Deshalb bitten wir darum, Vorschläge für die Ehrung einzelner Mitbürger bis zum 20. März 2013 im

**Büro der
Bezirksverordnetenversammlung
Kirchstraße 1/3, 14160 Berlin**

einzureichen und diese zu begründen. Eine Jury, die aus dem Bezirksverordnetenvorsteher und den Vorsitzenden der in der BVV Steglitz-Zehlendorf vertretenen Fraktionen besteht, wird die eingegangenen Vorschläge sichten, bewerten und über die Ehrungen entscheiden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Büro der BVV unter der o.g. Adresse bzw. unter der Telefonnummer 030/9 02 99 - 53 14.

*Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
von Berlin*



**Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen**

Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21

www.tierarztpraxis-soerenzen.de

täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

<< Seite 1 Nach kurzem Nachdenken erzählt er von seinen Eltern. Beide kamen aus der hintersten Ecke von Ostpreußen nach Berlin. Seine Großeltern hat er nie kennen gelernt. Die Eltern, die hier nie richtig heimisch wurden, erzählten viel von ihrer Heimat und deren elementarer Bedeutung. So hat sich seine Liebe zu seinem unmittelbaren Lebensumfeld festgesetzt. Er hat früh gelernt, dort hinzuschauen, wo er sich bewegt und Neugierde für das zu entwickeln, was ihn umgibt.

Aufgewachsen ist Wolfgang Holtz am Munsterdamm zu einer Zeit, als dieser noch eine Sackgasse und Spielstraße war. Der elterliche Schrebergarten war in Südende. Seine Grundschule war die Markus-Schule und seine Oberschule das damalige Tannenberg-Gymnasium, heute Willi-Graf-Gymnasium. Die Pädagogische Hochschule, an der er sich zum Grundschullehrer ausbilden ließ, war ebenso um die Ecke in Lankwitz wie der Sportverein SSC Südwest, in dem er bis zur höchsten Amateur-Liga Erfolge feiern konnte.

Die Begeisterung für den aktiven Sport war es auch, die ihn schon als Schüler und Student in die Ferne reisen ließ. Über 40 Länder konnte er in jungen Jahren besuchen. Später wurde dann immer mehr die Mark Brandenburg zu seinem vornehmlichen Ziel, die er seit 1972 regelmäßig bereist. Von Brandenburg aus ging dann sein Interesse immer weiter dem Wohnort entgegen, und so entwickelte er sich über die Jahre zum Experten für die Geschichte von Steglitz. Dies alles nur so nebenbei, denn eigentlich war er ja Grundschullehrer. Die längste Lehrtätigkeit übte er etwa 20 Jahre an der Paul-Schneider-Grundschule in Lankwitz aus. So ist es fast eine logische Folge gewesen, dass er als waschechter Steglitzer der 5. Leiter des Heimatvereins seit 1923 wurde. In dieser Funktion organisierte er unzählige Vorträge, Führungen, Busreisen und betrieb immer weiter seine Forschungen. Auch die Organisation von Ausstellungen oblag seinen Aufgaben als Leiter des Steglitzer Heimatmuseums.

Treue Begleitung und Hilfe war in allen Jahren seine Ehefrau Wilma Gütgemann-Holtz. Sie stammt aus Bonn und kam 1970 nach Berlin. Seit 1985 teilen sie als Ehepaar ihre Liebe zur Ge-



Foto: SzS

Nicht nur sein Archiv, auch seine Bilder und Bücher erzählen von der Liebe zur Heimatgeschichte.

schichte, zu Archivarbeiten und zur Heimatforschung. Ganz nebenbei erwähnt Wolfgang Holtz das nette Detail, dass der Bonner Stadtteil Bad Godesberg der einzige Ort in Deutschland sei, in dem es eine Steglitzer Straße gibt – fast so als sei es Vorsehung gewesen, gerade diese Frau für seinen Lebensweg zu finden.

Wolfgang Holtz ist Pensionär, aber weit vom Ruhestand entfernt. Sein Auto hat er mit 60 Jahren abgegeben und bewältigt Wege nun mit dem Fahrrad. Dabei sieht er ja auch viel mehr und kann die Umgebung in sich aufnehmen. Handy oder Uhr braucht er nicht, Flügel gehören nicht mehr zu seiner Reiseform. Und dennoch fühlt er sich vollkommen wohl. Wenn doch einmal Hilfe, wie zum Beispiel ein Auto vonnöten ist, steht der große Freundeskreis bereit. Auf den konnte sich das Ehepaar in all den Jahren stützen. Alles, was sie an Arbeit und Engagement in eine Sache gesteckt haben, haben sie auf vielfache Weise von Freunden und Bekannten zurückbekommen. „Sie haben sich einfach alle bei uns wohl gefühlt,“ sagt Wilma Gütgemann-Holtz, „wir haben immer auf Augenhöhe mit unseren Partnern gearbeitet.“

Mit Freunden vergleicht Wolfgang Holtz gerne alte Ansichtskarten mit dem heutigen Ist-Zustand der Gebäude und Straßen im Bezirk. Dies sei sehr spannend, bekommen Passanten und Anwohner doch schnell mit, was er dort recherchiert und tragen mit ihren eigenen Geschichten und Bildern zu Aufklärung

und Hintergrundinformation bei.

Ein weiteres „Steckenpferd“ sind die Einrichtung von Gedenktafeln. So hatte er beispielsweise Anteil an den Tafeln für Boleslaw Barlog und Max Kaus in Lichterfelde. Auch kümmert er sich um den Erhalt von Grabstätten mit bekannten Namen wie Walter Leistikow, Eduard Seler und Reinhold Kraetke auf dem Steglitzer Friedhof an der Bergstraße.

„Der Steglitzer“ möchte nun vor allem seine eigenen Prioritäten weiter erforschen ... er steht eher mit Rat, weniger mit Tat zur Verfügung.

Der Artikel wäre nicht vollständig, würden wir hier nicht auf die „Neue Photographische Gesellschaft“ – NPG – eingehen. 1894 gegründet und seit 1897 in Steglitz zwischen Siemens-, Birkbusch und Luisenstraße (seit 1931 Nicolaistraße) ansässig, beschäftigte sich die Firma mit der maschinellen Herstellung von Fotografien. Mit bis zu 1200 Angestellten in späteren Jahren, erlangte sie Weltruhm im Bereich der Post- und Stereokartenherstellung. Die Grundlagen der Farbfotografie entstanden in den Labors der NPG in Steglitz. Aus Gründen der Konkurrenz und der wirtschaftlichen Situation kam 1921 jedoch das Aus für eine Firma, die unter anderem im sozialen Bereich für ihre Angestellten vorbildlich war. Sie wurde verkauft und geriet schnell in Vergessenheit. Wilma Gütgemann-Holtz und Wolfgang Holtz begannen 2001 mit drei Postkarten, die der Grundstock zu einer in mehreren Jahren zusammengetragenen Sammlung waren. Jahrelange Recherchen und die Hilfe von Institution, Freunden und Bekannten machten es schließlich möglich, im Oktober und November 2009 eine Ausstellung im Gutshaus Steglitz zu präsentieren, die weit über die Grenzen Berlins große Beachtung fand.

Eine Folgeausstellung kann nun vom 1. März bis 21. April in Eichwalde betrachtet werden. Neben der Ausstellung werden Vorträge und ein beachtliches Kinderprogramm geboten. Das entsprechende Falblatt ist unter www.npg-steglitz.de/Eichwalde.htm zu finden. Wir dürften gespannt sein, womit uns Wilma Gütgemann-Holtz und Wolfgang Holtz noch überraschen werden.

Anna Schmidt

Neue Photographische Gesellschaft
Ein versunkenes Weltunternehmen aus dem Kreis Teltow

Ausstellung aus der Sammlung Wilma Gütgemann-Holtz und Wolfgang Holtz
1.3. bis 21.4.2013 in der ALTEN FEUERWACHE, 15732 Eichwalde, Bahnhofstraße 79
Dublettenverkauf von Ansichtskarten: Sonnabend, 2.3.2013 und 6.4.2013 ab 15 Uhr

Neue Photographische Gesellschaft

Ein versunkenes Weltunternehmen aus dem Kreis Teltow

Ausstellung vom
1. März bis zum 21. April 2013

Öffnungszeiten:
Fr., 10.00-12.00 Uhr,
Sa. + So., 15.00-17.00 Uhr

Sonderöffnungen für Gruppen nach
Absprache möglich. Anmeldung unter:
kind-kegel@eichwalde-netz.de

Alte Feuerwache, 15732 Eichwalde,
Bahnhofstraße 79, 400 m vom
Bahnhof S46 Richtung Königs
Wusterhausen

Infos unter:
www.npg-steglitz.de

Mein Steglitz-Zehlendorf aus Sicht einer Familie mit einem Kind mit Handicap

Steglitz-Zehlendorf ist ein sehr grüner Bezirk, in dem gerne Familien mit Kindern leben und der auch einen hohen Freizeitwert bietet. Doch wie sieht das für Familien mit Kindern aus, deren Kinder eine Behinderung, ich benutze lieber das Wort Handicap, haben? Um dieser Frage nachzugehen, hatte ich die Gelegenheit, mit einer Familie aus diesem Bezirk sprechen zu können. So traf ich die Eltern mit ihrem Kind an einem ruhigen, neutralen Ort, und wir unterhielten uns vorwiegend über die Erfahrungen, die diese Familie im Umgang mit ihrer Umgebung, ihrem Umfeld gemacht haben.

Viele LeserInnen werden sich jetzt vielleicht wundern, warum ich weder Geschlecht nenne, noch den genauen Wohnort der Familie skizziere. Doch ich habe festgestellt, auch wenn das Wort „Inklusion“ in aller Munde ist, ist es dennoch ein sehr, sehr sensibles Thema. Daher haben die Familie und ich gemeinsam beschlossen, ihre Identität ganz anonymisiert zu lassen.

Doch nun zur Familie: Beide Elternteile berichteten davon, wie gerne sie in diesem Bezirk wohnen, und wie sicher sie sich fühlen, wenn es am Abend einmal später wird. Sie kennen viele Naherholungsgebiete des Bezirks darunter den Dschungelspielplatz, den Indianerspielplatz und ebenso die Ufer des Teltowkanals mit seinen Spielplätzen für ihr Kind und vieles mehr. Doch leider befinden sich manche älteren Spielplätze in einem desolaten Zustand, was die Freude dann etwas trübt. Dem Vater fehlen öffentliche Sportplätze, die sich in einem benutzbaren Zustand befinden, so wie er sie aus seiner Jugendzeit kennt. - Da wir gerade beim Thema Bewegung und Sport sind, würden sich diese Eltern wünschen, dass es in ihrem Bezirk Vereine und/oder andere Angebote gibt, in denen Kindern mit Handicap trainieren können, jedoch auch Angebote, wo Kinder gemeinsam, mit und ohne Handicap, trainieren können. Diese kennen sie nur aus dem Nachbarbezirk Tempelhof-Schöneberg. Dort gibt es solche Angebote, sie erzählten mir von zweien, Trommeln und Judo. Das Trommeln ist für Kinder mit Handicap, und beim Judo gibt es die Möglichkeit der gemeinsamen Wettkämpfe von Kindern mit und ohne Handicap. Beides haben die Eltern mit ihrem



Kind ausprobiert, würden sich jedoch noch mehr Angebotsvielfalt diesbezüglich wünschen und das vor allem in ihrem Wohnbezirk. Des Weiteren erzählten mir beide, dass sie sich meistens über das Internet informieren, wenn es um Hilfsmöglichkeiten für ihr Kind geht. Dort gibt es das Forum Rehakids (www.rehakids.de), das sich speziell an Eltern von Kindern mit Handicap richtet. In diesem Forum sind die Beiträge öffentlich einsehbar und können von jedem gelesen werden. Möchte man jedoch mit den anderen Usern Tipps, Hilfestellungen usw. austauschen, ist eine Registrierung erforderlich, diese ist dann kostenfrei.

Das Kind selbst, ein ehemaliges Integrationskind einer Regelkita, ist inzwischen ein Schulkind und besucht eine Förderschule mit ergänzender Förderung und Betreuung. Beides gefällt ihm sehr gut. Es geht gerne zur Schule sowie anschließend in den „Hort“. Es war den Eltern wichtig, die geeignete Schulform für ihr Kind zu finden, damit es die bestmögliche Förderung erhält. Denn aus Erfahrungen, die ihr ältestes Kind aus der Regelschule berichtete, sowie eigenen Beobachtungen, wo inklusiv beschult wurde, waren diese Kinder mit Handicap dort manches Mal nicht sehr glücklich, da sie von anderen Kindern geärgert, „gehänselt“ wurden, ohne dass die Erwachsenen dort einzuschreiten schienen.

An dieser Stelle möchte ich abschließend erwähnen, dass beide Eltern sehr für die Inklusion sind. Doch diese soll und muss allen Kindern mit und ohne Handicap zugutekommen. Dazu bedarf es nach ihrer Meinung entsprechender finanzieller, personeller und räumlicher Ressourcen.

Beate Eichhorn

Mit vier Sinnen durch unseren Bezirk

Perspektiven eines Blinden

Aus dem schon in der jüngeren Steinzeit besiedelten Gebiet am Fuße des Fichtenbergs wurde im 13. Jahrhundert das kleine Dorf Steglitz. Heute ist Steglitz, zusammen mit dem ehemaligen Nachbarbezirk Zehlendorf, ein einwohnerstarker und gut bürgerlicher Stadtteil von Berlin, der für alle Altersgruppen eine Menge zu bieten hat und immer abwechslungsreicher wird. Er wird als grüner Bezirk bezeichnet, was weniger mit der politischen Ausrichtung zu tun hat, sondern mehr mit den vielen Parkanlagen, den weitläufigen Wäldern und zahlreichen Seen, die unseren Bezirk schmücken. Aber wie sieht ein Blinder unseren Bezirk?

Dieser Frage bin ich nachgegangen und habe Thomas Schmidt (Sehrest von weniger als 0,2 Prozent) interviewt.

Herr Schmidt, seit wann leben Sie in Berlin, und gibt es bestimmte Beweggründe, weshalb Sie sich für Steglitz entschieden haben?

„Ich bin im Bezirk Wilmersdorf aufgewachsen. Als ich 2000 beim Blindenhilfswerk Berlin e.V. in Steglitz einen Arbeitsplatz im Bereich Marketing angeboten bekam, stand für mich fest, auch meinen Wohnsitz in diesen Bezirk zu verlegen. Für mich persönlich ist die Nähe zum Arbeitsplatz ein Stück Lebensqualität, da mir in gewisser Weise Zeit geschenkt wird.“

Hatte Ihre Sehbehinderung auch Einfluss auf die Wahl?

„Selbstverständlich. Ich bin als Blinder sehr dankbar für die gute Verkehrsanbindung, die sich mir hier bietet. Ich kann selbstständig mit U- und S-Bahn oder mit Bussen die Innenstadt erreichen. Das war mir sehr wichtig, da ich den Kontakt zu meinem Freundeskreis aufrecht erhalten wollte.“

Wo wohnen Sie in Steglitz?

„Ich wohne in Nachbarschaft zur Schloßstraße, da ich so zu Fuß zur Arbeit gehen kann, da sich diese in der Rothenburgstraße befindet.“

Als blinder Mensch reagiert man zum Teil sensibel auf Geräusche. Stört Sie der Lärm der Schloßstraße?

„Nicht wirklich. Zum einen gewöhnt man sich an bestimmte Geräusche, und zum anderen ist es in den Seitenstraßen sehr ruhig. Ich denke, man liebt die Schloßstraße oder man hasst sie.“

Wie ist es bei Ihnen?

„Ich liebe diese Straße zum Beispiel in den Sommerferien, dann ist sie nicht überfüllt, und es macht Spaß einkaufen zu gehen. In den Geschäften sind zu solchen Zeiten die Verkäufer einfach aufmerksamer und bemerken mich. Sie haben Zeit für ein richtiges Beratungsgespräch und gehen mehr auf meine Bedürfnisse ein. Generell gehe ich lieber in Einzelhandels- und Haushaltswarengeschäfte als in die großen Einkaufszentren. Dort fehlt mir leider oft die Orientierung.“

Wo gehen Sie besonders gern hin?

„Samstags gehe ich gern auf den Markt am Hermann-Ehlers-Platz. Das Angebot ist umfangreich, und die Verkäufer kennen einen mittlerweile und somit auch meine Vorlieben für frische Produkte aus der Region.“

Kochen Sie denn auch selber?

„Ja. Häufig mit meiner Frau. Aber an einfache Gerichte traue ich mich selbstständig heran. Ich kann zwar nicht sehen – aber dafür brate ich Buletten nach Gehör.“

Unser Bezirk bietet viel Natur, wo man auch mal dem Großstadttreiben entfliehen kann. Sind Sie ein Naturliebhaber?

„Gewiss. Ich bin froh über die Nähe zum Fichtenberg. Am Wochenende kann ich dort auch allein einen Spaziergang machen und einfach mal die Seele baumeln lassen. Gemeinsam mit meiner Familie schlendere ich auch gern durch den Botanischen Garten.“

Sie können die schöne Landschaft nicht sehen, entspannen aber trotzdem?

„Gerade weil ich nicht sehen kann, nehme ich meine Umgebung auf eine ganz besondere Art und Weise wahr. Wenn ich am Morgen um den Schlachtensee laufe, dann rieche ich den Morgentau. Ich stelle mir den Nebel vor, der leicht über das Wasser zieht, und dann kommt für mich der schönste Augenblick: Die Sonne geht auf, und die warmen Strahlen berühren mein Gesicht. Dieses Gefühl ist so intensiv, dass ich für einen Moment vergesse, dass ich nicht sehen kann.“

Wünschten Sie sich, dass aus dem Dorf Steglitz niemals ein Stadtteil Berlins geworden wäre?

„Oh nein! Ich kann durchaus die vielen Ausgelmöglichkeiten in unserem Bezirk genießen. Was wäre unser Bezirk ohne das Schlossparktheater oder die vielen anderen kleinen kulturellen Einrichtungen? Ich mag die zunehmende Anzahl von kleinen Cafes und finde, dass sich der Bezirk im Laufe der vergangenen Jahre sehr zum Positiven gewandelt hat. Die Verbesserung der Infrastruktur ist zum Beispiel gerade für mich als Blinder sehr von Vorteil.“

Setzen Sie sich auch mit Themen wie Bierpinsel oder Kreisel auseinander?

„Und ob. Ich lasse mir den Bierpinsel beschreiben. Er soll jetzt bunt sein, aber leider steht keine Nutzung fest. Gleiches gilt für den Kreisel. Den konnte ich früher, als ich noch einen größeren Sehrest hatte, auch erkennen, und er diente mir, wie bestimmt vielen Steglitzern, als Orientierungshilfe. Ich mochte es, dass alle Behörden an einem Standort waren. Nun fühle ich mich oft unsicher, wo ich welche Behörden finde und ob ich mich in dem jeweiligen Gebäude zurecht finde.“

Was wünschen Sie sich für Steglitz?

„Dass die Mieten bezahlbar bleiben und ich noch lange hier wohnen kann.“

Herr Schmidt, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview führte
Juliane Eichhorst

VHS Steglitz-Zehlendorf
Unsere Reihe: Das politische Buch

Werner Sonne stellt sein Buch vor: „Staatsräson? – Wie Deutschland für Israels Sicherheit haftet“

15. April, 20 Uhr, Alte Feuerwache
Onkel-Tom-Straße 14

hs mehr als Wissen
Victor-Gollancz-Waldhochschule

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH



Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld

Soziale Fragen / Individuelle Gespräche

Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten

Jeden **Donnerstag von 18.00-19.00 Uhr**
„kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus),
Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

KiReLi

Kinderrestaurant Lichterfelde

Drei-Gänge-Menue für Kinder von 1 bis 17 Jahren 1 Euro
Montag bis Freitag, täglich geöffnet
von 12.00 – 16.00 Uhr

Wir freuen uns auf euch!
Schulklassen und Gruppen bitte 4 – 5 Tage
vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße

VORTRAG

Berliner Gärten – hautnah

Seit drei Jahren veranstaltet Christiane Hoffmann, auch bekannt als „Hoffmannsgärten“, gartengeschichtliche Parkführungen quer durch Berlin. Berlin ist reich an gut erhaltenen Parkanlagen aus den frühesten Epochen des Barock bis hin zu neuzeitlichen Gärten, weil es seit dem 15. Jahrhundert Residenzstadt war und blieb und sich die Herrscher und reiche Bürger in allen Epochen in ihren Gärten verwirklicht haben.

Der diplomierten Landschaftsplanerin macht es sehr viel Freude, immer mehr Berlinern ihre eigenen Parks fundiert und lebendig näher zu bringen. Auf ausgesuchten Pfaden führt sie die Teilnehmer zu versteckten und spannenden Orten. So taucht sie mit ihnen z.B. in die Epoche von Sophie Charlotte ein und versteht es meisterhaft, barocke Details im Charlottenburger Schlosspark aufzuspüren und zu vermitteln, was dahinter steckt. Sie werden begeistert sein und mehr erfahren wollen.

Frau Hoffmann bietet einen Überblick über alle in Berlin existierenden Gartenepochen: In einer Block-Veranstaltung werden die Interessenten durch eine Barockanlage, einen englischen Landschaftspark, einen Garten der Moderne und einen zeitgenössischen Park geführt. Aber auch einzelne Parks oder Geburtstagsrunden mit ihren Gästen stehen im Angebot.

Einen ersten Eindruck erhalten Sie bei einem Lichtbildervortrag am 15. März 2013, 16.00-17.00 Uhr im Gutshaus Lichterfelde, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84 41 10 40

Alle Führungen, weitere Informationen und einen Kontakt finden sie unter www.hoffmannsgaerten.de

PM

Besuchen Sie uns im Internet!

Termine und Informationen zu unseren Einrichtungen, Projekten und Partnern, News aus dem Bildungsbereich.

www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist der ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w. **Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme: Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.** Spendenteléfono: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

Vorgründungsberatung in meinem Kiez?

Wenn Sie bei Wikipedia das Wort „Kiez“ nachschlagen, dann finden Sie folgende erste Erklärung: „Kiez bezeichnet vor allem in Berlin einen überschaubaren Wohnbereich (beispielsweise einen Stadtteil) in „inselartiger“ Lage und einem identitätsstiftenden Zugehörigkeitsgefühl in der Bevölkerung ...“.

Im weiteren Verlauf des Wikipedia-Artikels werden Sie von „sozialem Bezugssystem“ lesen. Das ist es, was das Wesen der **.garage berlin** ausmacht. Die **.garage berlin** ist nicht nur Anlaufstelle für gründungswillige ALG II-Empfänger und -Empfängerinnen. Sie ist auch Teil eines sozialen Bezugssystems für Menschen mit dem Willen, Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen.

In der letzten Ausgabe der Stadtteilzeitung habe ich von geschäftlichen Partnerschaften gesprochen. Im Kiez ist diese geschäftliche Partnerschaft ebenfalls vorhanden. Für Gründungswillige bedeutet „Kiez“ aber auch, dass sie den Bedarf ihrer potenziellen Kunden im Kiez erkennen, erfragen und im besten Fall auch befriedigen können. Dazu gibt es in der **.garage berlin** eine Lerneinheit, die sich mit dem Markt beschäftigt.

Wir nennen sie „104 im Quartier“. Quartier ist hier das Synonym für „Kiez“. Unsere Teilnehmer und Teilnehmerinnen müssen innerhalb von 14 Tagen eine Marktbefragung innerhalb ihres Kiezes und/oder ihrer Zielgruppe vornehmen, um zu erfragen, ob die angebotene Dienstleistung oder das Produkt in der Form Marktpotenzial hat. Die Erfahrungen vieler Neu-Unternehmer und -Unternehmerinnen zeigen, dass ein Start in ihrem „sozialen Bezugssystem“ erfolgsversprechend ist. Das liegt zum einen daran, dass es einen gewissen „Vertrauensvorschuss“ gibt und zum anderen daran, dass die angebotene Leistung den Wünschen der Kunden entspricht. Die Marktbefragung hat nämlich auch noch den tieferen Sinn der Wettbewerbsanalyse und der indirekten Kundengewinnung. Wenn also zukünftige Unternehmerinnen und Unternehmer die gesammelten Daten präzise analysieren und „richtige“ Schlüsse ziehen, dann hat eine Gründung eine reelle Chance auf Tragfähigkeit und langfristigen Erfolg. Wer seinen Kiez auch als vor-unternehmerischen Erlebnisraum nutzt, lernt nicht nur seine Nachbarn besser kennen, sondern vielleicht schon seine zukünftigen Kunden und Auftraggeber. Kehren wir zu dem Bild des Kiez als inselartigem Gebilde zurück, lassen sich über diese Brücke auch wertvolle Rückschlüsse auf das zugehörige Stück Festland ziehen.

Guido Neumann
Projektleiter **.garage berlin**

Ein offenes Ohr für Eltern

Eröffnung des neuen Familienstützpunktes
durch das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und FAMOS e.V. Berlin

Eltern stark und fit machen, lange bevor es ein Problem gibt, sei der eigentliche Kern erfolgreicher Familienarbeit, sagt Thomas Mampel bei seiner Eröffnungsansprache am 6. Februar 2013 im neuen Familienstützpunkt in Lankwitz Ost. Mit dem Familienstützpunkt führen das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und FAMOS e.V. Berlin ihre langjährige und erfolgreiche Kooperation an einem zweiten Standort fort.

Die Kooperation besteht seit Juli 2004, als beide Vereine gemeinsam mit der GSW den „kieztreff“ in der Thermometersiedlung eröffneten. Dort werden seitdem familienorientierte Angebote umgesetzt und Unterstützung, Beratung sowie Freizeitaktivitäten offeriert.

Nun stehen zwei gemütlich eingerichtete Räume für weitere Angebote zur Verfügung. Eingebettet in einen größeren Gebäudekomplex, die Beiß-Lüdecke-Siedlung im Rücken, machen ab Mitte Februar bisher fünf feste Angebote den Anfang. Eine offene Gruppe für alleinerziehende Eltern, sozialpädagogische Beratung für Eltern, eine Elternschule als ergänzendes Angebot und zwei Termine für allgemeine Beratung stehen fest. Geplant sind weiter eine Väterberatung, Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung, auch eine Schularbeitsgruppe stellt Cornelia Unkrodt, Geschäftsführerin FAMOS e.V. Berlin, in den Bereich der Möglichkeiten. Es bleibt Raum für weitere kooperierende Partner, und so sollen mit der Zeit Vorträge, Informationsveranstaltungen und themenspezifische Sprechstunden die Räume füllen. Auch selbstorganisierte Gruppen oder gemeinsames Frühstück mit Eltern steht im Bereich der Möglichkeiten.



Zentrales Anliegen des Familienstützpunktes ist es, Eltern den Rücken zu stärken, dies so früh als möglich, und sie fit für ihre oft intensive Erziehungsarbeit zu machen. „Das muss man dort machen, wo die Eltern wohnen,“ sagt Veronika Mampel, Projektleiterin der neuen Einrichtung. „Eltern haben oft keine Zeit und Möglichkeit, lange Wege auf sich zu nehmen. Dieser Standort sei kieznah,“ und so erhofft sie sich, dass sich dieses Angebot schnell herum spricht.

Das Stadtteilzentrum Steglitz e.V. freut sich über eine weitere Einrichtung in seiner Angebotspalette, die sich über alle Altersgruppen von der Minigruppe in der Kita bis zum Seniorenzentrum erstreckt, und sieht die Möglichkeit auch diesen neuen Standort weiter auszubauen.

Familienstützpunkt
Malteserstraße 120, 12249 Berlin.
Projektleiterin Veronika Mampel
Telefon 0173/2 34 46 44, v.mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de
FAMOS e.V Berlin im „kieztreff“
www.famosev.de

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

Allgemeine Beratung
Termine in Absprache bei Frau
Kolinski: Telefon 030/84 41 10 40

as

Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500 m²

UNTERSCHIED

Feinkost
Businesscooking
Catering

Drakestraße 50,
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-80 20 20 - 160

Mo - Sa: 8 - 20 Uhr
Backshop: So: 8 - 14 Uhr
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

Zertifiziert nach

.garage

berlin GmbH

Wer keine Arbeit hat, macht sich weiche.

.garage Inkubator | Selbstständig mit einer guten Idee

- in sechs Monaten zum eigenen Unternehmen.
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit.
- Finanzierung über Bildungsgutschein möglich!

.garage berlin GmbH, E-Mail: gruenden@garage-berlin.de
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin, Telefon 030/28 44 90 32,

www.garage-berlin.de



März 2013 - Termine

Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,
Info/Kontakt 39 88 53 66:

■ Hausaufgaben-Hilfe

Di., 15.00-17.00 Uhr +
Fr., 15.30-17.00 Uhr,
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

■ Basteln

für Kinder mit ihren Eltern

Basteln in zwei Gruppen. Anmeldung erwünscht. Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch, FAMOS e.V. in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr. Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

■ Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer

Spielzimmer für unsere kleinen Besucher mit Spielteppich für die Jüngsten. Die Eltern genießen im Café einen Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln, spielen im großen Garten Ball unter Aufsicht. Mo., Di., Do., Fr., 9.00-17.00 Uhr.

■ Lesungen für Kinder

Märchen und Geschichten von Frau Inge Hofer vorgelesen und besprochen. Für Kinder ab 4 Jahren, Eltern, Großeltern und alle interessierten Menschen. Mo., 16.00-17.00 Uhr.

Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße,
Info/Anmeldung 75 51 67 39:

Ständige Angebote in der Osdorfer:

Schülerclub (ab 6 Jahre):

Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!
Inklusive Mittagstisch, Abendbrot und Hausaufgabenbetreuung.

■ Kinderbereich (6-13 Jahre):

Mo.-Fr. 14.00-19.00 Uhr.

■ Jugendbereich (14-21 Jahre):

Mo.-Fr. 17.00-20.00 Uhr.

Ständige Angebote in der Osdorfer:

■ Mini Stars Tanz-AG mit Ania

Mo., 14.30-16.00 Uhr.

■ Fußball AG für Jungen

Meldet euch jetzt an! Mercator Halle.
Mo., 18.00-19.00 Uhr,
Treffpunkt 17.45 Uhr im KiJuNa.

■ Die Tanz Zwerge

neue Tanzgruppe mit Ania für Kinder von 3-5 Jahre!
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

■ Teenie Stars-Tanz AG:

Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

■ Gittarenunterricht

Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument. Begleitet von Kathi.

Di., 16.30-17.15 Uhr Anfänger,
Di., 17.30-18.15 Uhr Fortgeschrittene.

Englisch Training mit Sarah

Für Grundschüler.
Mo. + Mi. nach Vereinbarung.

■ KiJuNa Kick Club

Computerschulung für Grundschüler
Anmeldung erforderlich
Mi., 17.00-18.00 Uhr.

■ Schularbeitshilfe

Täglich, 13.00-17.00 Uhr.

■ Fußball AG für Mädchen

Meldet euch jetzt an!
Sporthalle Giesensdorfer Schule.
Do., 16.30-18.00 Uhr
Treffpunkt 16.15 Uhr im KiJuNa.

■ Berufsberatung mit Kristoffer

Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft euch Bewerbungen zu schreiben.

■ Nachhilfe

Wir bitten um einen Unkostenbeitrag von 2 € pro Termin. Geringverdiener in Absprache. Jedes Kind kann einen Termin pro Woche in Anspruch nehmen. Anmeldung erforderlich.
Fr., 15.00-18.00 Uhr.

■ KiJuNa Kids Band

Im Aufbau! Meldet euch jetzt an!

■ Offenes Tonstudio

Beats basteln, Instrumente, Gesang und Rap aufnehmen, mischen und mastern. Studioteknik zum Anfassen. Meldet euch jetzt an. Nach Vereinbarung.

Angebote im März:

Juke Box – All Inclusive

70er, 80er, 90er, Schlager, Pop und das Beste von heute – Feiern, Tanzen, Freunde Treffen. Mit großer Karaoke Aktion. Eintritt 5,- €, ab 18 Jahre.
1.3.2013, 16.00-20.00 Uhr

Osterferienprojekt – Eine Woche Spaß, Spiel und Action mit Euren Freunden im KiJuNa. 25.-28.3.2013, täglich 13.00-19.00 Uhr

Tischtennisturnier

22.3.2013
Kinder – 15.00-16.30 Uhr
Jugendliche – 17.00-18.30 Uhr

Kinder- und Jugendhaus Immenweg,
Info/Anmeldung 75 65 03 01

■ Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern

Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorräum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet. Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr oder So., 14.00-17.00 Uhr.

Jörg Backes, Spende gern gesehen. Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Reservierung.

■ Hausaufgabenbetreuung

in der Imme. Intensive Hausaufgabenbetreuung mit zwei kompetenten ErzieherInnen. Kostenlos, nur mit Anmeldung. Jörg Backes, Katja Kutics. Täglich 12.00-19.00 Uhr.

■ Kreativität und Kraft

Selbstbewusstsein durch künstlerische Arbeit. Dies geht über ein Mal- oder Bastelangebot hinaus: Im neu geschaffenen Kunstraum der Imme lernen die Kinder in Gruppen, ihre Kreativität auszuleben und dabei spielerisch Kraft zu schöpfen. Maria Eißfeller, kostenlos, bequeme Kleidung mitbringen. Mi. + Do., ab 16.00 Uhr.

Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,

Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ Nachbarschaftscafé

Täglich (außer mittwochs)
von 10.00-17.00 Uhr geöffnet.

■ Malwerkstatt

Mi., 9.30-12.00 Uhr,
Diplom-Pädagogin/Künstlerin
U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09 oder „kieztreff“.

■ Eltern/Großeltern-Café

Für Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten mit den Kindern. Es gibt belegte Brötchen, Kuchen, Kaffee, Tee, Säfte und vieles mehr.
Fr., 10.00-12.00 Uhr.

■ Deutschkurs

für ausländische Frauen

Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos.
Montags, 10.00-12.00 Uhr.

■ Polizeisprechstunde

Jeden 1. Donnerstag im Monat, von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei Beamte des Abschnitts 46 eine Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab. Die Polizeibeamten sind für die Bürger Ansprechpartner für alle Fragen des Zusammenlebens im Kiez.

■ Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!

Mo. bis Fr., 9.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen. Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

■ Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre

Der Englisch-Kurs ist zurzeit voll, auf Wunsch können Sie sich auf einer Warteliste eintragen lassen!
Montags, 16.00-17.00 Uhr.
Der Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, dieser Kurs ist kostenfrei.

Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde,
Info/Anmeldung 84 41 10 40:

■ In unserer Canastagruppe sind noch Plätze frei!

Mo., 13.00-17.00 Uhr.
Raummiete pro Termin/Person 1 €.

■ Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde

Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 sowie 18.00-19.00 Uhr. Info/Anmeldung Telefon 030/50 18 77 86 (AB) oder www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

■ Gedächtnistraining

Sie können jederzeit dazu kommen und an einer kostenlosen Schnupperstunde teilnehmen. Es tut gut, sich im Kopf fit

zu halten und Spaß daran zu haben. Versuchen sie es einfach mal!

Dienstags, 10.00-11.30 Uhr und 12.00-13.30 Uhr.

■ Englisch Konversation

Zur Zeit belegt – Warteliste. Immer mittwochs, 15.30-17.00 Uhr. Pro Termin 7 €, erm. nach Anfrage.

■ Fit auch im Winter

Wir walken 1 x wöchentlich am Teltowkanal. Wer Lust hat, in unserer Frauenrunde mitzumachen, komme zum Schnuppern vorbei, wir freuen uns. Treffen: Donnerstags 9.00 Uhr am Gutshaus Lichterfelde (Gartenseite).

■ Kreatives Schreiben

Montags, 10.30-12.30 Uhr. Neue Teilnehmer/innen sind immer willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten: 7 91 25 63, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

■ Runder Tisch

im Gutshaus Lichterfelde

Ab März 2013, jeden ersten Dienstag im Monat, 17.00-18.30 Uhr – ein Runder Tisch im Gutshaus Lichterfelde. Gemeinsam kann man vieles bewirken, wenn sie auch der Meinung sind, etwas muss sich ändern, dann nehmen sie am neuen Runden Tisch teil. Erster Termin ist der 5. März 2013, 17.00-18.30 Uhr. Info Telefon: 84 41 10 40

■ Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht

Für unsere Einrichtungen suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter in unterschiedlichen Bereichen. Beispielsweise für die Nachbarschaftscafés, zur Unterstützung bei Veranstaltungen oder für die Organisation und Durchführung neuer Freizeitangebote. Auch in der Kinder- und Jugendarbeit brauchen wir Unterstützung. Wenn Sie Interesse haben und sich informieren möchten, was wir anbieten, melden sie sich – wir merken Sie vor. Ab April 2013 werden regelmäßige Informationsnachmittage stattfinden.

Wir würden uns sehr freuen, unseren festen Stamm an Ehrenamtlichen zu vergrößern, damit unsere Arbeit durch Sie noch vielseitiger werden kann. Info und Anmeldung bei Frau Manuela Kolinski im Gutshaus Lichterfelde.

■ Kreativen Malgruppe

Zur Zeit belegt. Die TeilnehmerInnen treffen sich dienstags, 15.30-18.30 Uhr. Pro Termin/Person 1 €.

■ ADFC im Gutshaus Lichterfelde

Jeden zweiten Donnerstag im Monat ab 18.00 Uhr trifft sich hier im Haus der Automobile Fahrradclub Steglitz-Zehlendorf. Jeder kann vorbei kommen um Erfahrungen aus zu tauschen und Informationen zu bekommen.

■ Lebenshilfe e.V.

Jeden dritten Dienstag im Monat von 10.00-12.00 Uhr trifft sich die Lebenshilfe e.V. um nette Gespräche zu führen. Eltern mit behinderten Kindern tauschen sich aus und geben sich untereinander Ratschläge.

Wir haben freie Plätze!



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei.
Info/Anmeldung 0172-3 86 64 45.

■ **Bodyfit Aerobic 30+**
Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30.
Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

■ **Walking im CityVillage**
Erkunden Sie mit Anja sportlich das CityVillage und seine Umgebung.
Mi., 12.00-13.00 Uhr.
Begleitet von Ania. Treffpunkt Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße.

■ **CityVillage Sprechstunde**
Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.

Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße.
Info/Anmeldung Telefon 75 47 84 44:

Neue Öffnungszeiten:
Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr.

■ **Café im Seniorenzentrum**
Ab sofort ist das Café im Seniorenzentrum Scheelestraße Di. - Do. von 10.00-15.00 geöffnet. Wir erwarten Sie mit Kaffee, Kuchen, netten Mitarbeitern und Gästen aus der Nachbarschaft. Information und Anmeldung zu den Gruppen und Kursen.

Wöchentliche Veranstaltungen:

■ **Qi Gong-Kurs für Senioren**
Montags 11.45 Uhr im Saal des Seniorenzentrums. Info: Matthias Winnig, Telefon 50187786 oder 0177/3983326

■ **Zauber des Aquarells**
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Tel: 772 31 67 oder im Servicebüro. Donnerstags 15.00-17.00 Uhr.

■ **Internetcafé im Seniorenzentrum**
Sie haben die Möglichkeit, das Internetcafé im Seniorenzentrum zu nutzen:
Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr

■ **Kaffeemittag mit Kuchen, Kaffee und Musik**
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen, Klatschen, Tratschen und der Musik lauschen.
Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

■ **Sport- und Fitnessraum**
Öffnungszeiten des Sportraums
Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr
Sport unter Anleitung von Herrn Oswald
Di. und Do., 11.00-13.00 Uhr.

■ **Computergrundlagen**
Anfänger + Fortgeschrittene, mittwochs, 11.00-13.00 Uhr, 13.30-15.30 Uhr; donnerstags, 11.00-13.00 Uhr, 14.00-16.00 Uhr. Eine Kursteilnahme kann jederzeit erfolgen. 10,00 € je Doppelstunde. Information im Servicebüro.

Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“,
Infos/Anmeldung Telefon 39 88 53 66:

■ **März-Brunch**
Ein gemeinsames spätes Frühstück mit reichhaltiger Auswahl in geselliger Runde. Um Anmeldung wird bis zum 12.3.13 gebeten. Do., 14.3.2013, 10.00-13.00 Uhr, Kostenbeitrag 4 €.

■ **Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde,**
Infos/Anmeldung 84 41 10 40

■ **Vortrag Frau Hoffmann**

Garten und Parks
15.3.2013, 16.00-17.00 Uhr.

■ **Der erste Runde Tisch**
5. März 2013, 17.00-18.30 Uhr

■ **Vortrag Freunde gewinnen**
Warum gelingt es manchen Menschen leichter als anderen, Kontakte zu knüpfen und Freunde zu gewinnen? Wie können wir lernen, offen und selbstbewusst auf andere Menschen zuzugehen, anregend mit ihnen zu kommunizieren und dauerhafte Freundschaften zu schließen. Kontakte knüpfen, Sympathie erzeugen, freundschaftliche Beziehungen aufbauen.
Dienstag, 12.03.13, 19.00 Uhr.
Anmeldung: Dipl.-Psych. Gabriele Maushake, 7 71 54 88 oder Gabriele.maushake@t-online.de.
Kosten: 8 € (erm. 6 €).

Spenden für das Stadtteilzentrum ... denn das Gute liegt so nah!
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00
Ktn 3017 200



Sie möchten uns schnell finden? Sie haben uns besucht und möchten Ihren Eindruck mit anderen teilen? Besuchen Sie uns auf www.qype.com unter Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Netti 2.0

Internet-Grundlagen

Grundlagen zum sicheren Surfen im Internet, zu E-Mail sowie Google und Co.
Termine: 2.4.-5.4.2013, tgl. 12.00-13.30 Uhr, 4 Termine, Kosten insgesamt € 26,- (€ 40,-), Dozent: Thomas Siems.

■ **Mädchen- und Frauen-Stammtisch**
Der Mädchen- und Frauen-Stammtisch trifft sich jeden 1. Samstag im Monat, 11.00-12.30 Uhr. Nicht-Mitglieder zahlen 2,50 €, für Mitglieder ist die Teilnahme gratis. Nächste Termine: 2. März., 6. April und 4. Mai.

Word-Kurs

Grundlagen der Textbearbeitung.
Termine: 18.3.-21.3.2013, tgl. 10.00-12.00 Uhr, 4 Termine, Kosten insgesamt 50,- € (80,-€).
Dozentin: Astrid Unglaube.

■ **Bewerbungsunterlagen erstellen, nach Absprache beraten durch Astrid Unglaube.**

■ **Kurskosten in Klammern für Nicht-Mitglieder.**

Wir sind bemüht, weitere Dozenten für uns zu gewinnen, und werden diese Kurse dann extra ankündigen.

Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Wenn Sie Interesse an Schulungen zu anderen Themen haben, fragen Sie uns zu einem Kurskonzept. Melden Sie sich telefonisch im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, per E-Mail unter netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.

Redakteure gesucht!

Unser kleines Team von ehrenamtlichen Redakteuren sucht Unterstützung. Wenn Sie gerne schreiben, mit offenen Augen durch den Bezirk Steglitz-Zehlendorf gehen, gerne mit Menschen zu tun haben, sind Sie bei uns richtig.

Info/Kontakt:
Frau Schmidt, Telefon 77 20 65 10
oder per E-Mail schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Besuchen Sie uns doch mal auf [facebook](https://www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV)
www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV
Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!

STADTTEILZENTRUM
STEGLITZ e.V.

Wer keine Halle hat, baut sich eine!

Es geht weiter ...



Jeder Euro hilft!

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00 • Ktn 3017 200
www.stadtteilzentrum-steglitz.de

■ **Rechtsberatung im KiJuNa**
Rechtsberatung für Familien-, Sozial- und Zivilrecht im KiJuNa an.
Auf Anfrage unter Telefon 75 51 67 39.

Allgemeine Lohnsteuerberatung

für Arbeitnehmer und Rentner jeden 1. Freitag im Monat, 10.00-12.00 Uhr im Gutshaus Lichterfelde. Voranmeldungen erbeten unter der Telefonnummer 030/7 74 34 29 oder per E-Mail: hs@herma-schender.de. Weiterführende Beratung kann nur im Rahmen einer Mitgliedschaft gemäß § 4 Nr. 11 StBerG erfolgen.

Nachbarschaftscafé im Gutshaus Lichterfelde

In unserem Café treffen sich Jung und Alt, lernen sich kennen und genießen dabei den selbst gebackenen Kuchen. Das Caféteam freut sich auf Ihren Besuch. Telefon 84 41 10 40

Frühstückbuffet von 9.15-12.30 Uhr.
Kaffee und Kuchen von 14.00-16.30 Uhr.

Abo-Service

Liebe Leser der Stadtteilzeitung, Sie haben keine Zeitung mehr bekommen oder wissen nicht, wo sie ausliegt? Schicken Sie eine E-Mail an Frau Schmidt: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de, und Sie bekommen fortan die Stadtteilzeitung pünktlich zum Monatsersten als Pdf in Ihren E-Mailpostkasten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihre Redaktion

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.: • Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. ■ Gutshaus Lichterfelde • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84 41 10 40. Kita 1 – Die Schlosskoblode • Telefon 84 41 10 43. ■ Kinder- und Jugendhaus • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75 65 03 01. • Die Happy Laner • Hanstedter Weg 11-15, 12169 Berlin, Telefon 7 97 42 86 47 • Bunker • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53 14 84 20. • Die Giesensdorfer • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 01577/6 02 73 08. • „Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • Die Frankenfelder • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3 96 64 17. • Die Bechsteiner • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76 68 78 25. • Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93. • Schülerclub Memlinge • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84 31 85 45. ■ KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39. Kita 2 – Lichterfelder Strolche • Telefon 72 02 49 81. ■ „kieztreff“ • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66. ■ Seniorenzentrum Scheelestraße • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46. ■ Netti 2.0 • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20 18 18 62. ■ Projekte CityVillage • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon 36 42 06 61.



Kultur in der Petruskirche

März 2013

15. Lichterfelder Blues- und Jazztage

Berlin City-Stompers

New Orleans Jazz & Swing

Fr., 8.3.2013, 20.00 Uhr, Eintritt 12 €
berlin-city-stompers.de/

Paul Batto Jr. und Ondra Kriz
Blues

Sa., 9.3.2013, 20.00 Uhr, Eintritt 12 €
www.batto.org/Home.html

Seit über 20 Jahren ist der Bluesmusiker Paul Batto jr. aus Prag in Europa unterwegs und hat sich mit seinen Interpretationen aus der Welt des Gospel, Blues und Jazz einen Namen in der Szene gemacht. Zu seinem Repertoire gehören die klassischen Jazztitel von Duke Ellington, George Gershwin und Irving Berlin und Bluesballaden, die von einer swingenden Umgebung umrahmt werden. Einfühlsam von Ondra Kriz am Klavier begleitet, verschmelzen die ausdrucksvolle Stimme und Gitarre von Batto jr. zu einer ruhig dahinfließenden Einheit, die den Zuhörer nicht unberührt lässt.

Paul Batto jr., voc, git
Ondra Kriz, Klavier

Simin Tander und Band
Jazz mit orientalischen Einflüssen
Sa., 16.3.2013, 20.00 Uhr,
Eintritt 12 €
www.simintander.com

„Musik ist ein fast heiliger Ort, an dem ich Ich sein kann“, sagt Simin Tander. Die junge deutsch-afghanische Sängerin und Bandleaderin, erzählt ihre Geschichten auch ohne Worte – einzig und allein die Klangvielfalt ihrer Stimme sind ausreichend, ihre Musik sprechen zu lassen.

Sie berührt durch leidenschaftliche Vokal-Improvisationen und intime Songs getragen von einer ungreifbaren Sehnsucht. Meditativ-orientalische Klänge wandeln sich zu treibenden Rhythmen, freie Improvisationen fließen zu Balladen. Ihre eigenen Kompositionen atmen Tiefe, Intensität, Improvisation und Vielschichtigkeit. „Etwas umarmendes“, wie es Simin formuliert, zeichnet sie alle aus.

Petruskirche

Oberhofer Platz,
12209 Berlin Lichterfelde

S25, S-Bhf. Lichterfelde-Ost; Bus
117, 184, 284, M11, X11

Kartenvorbestellungen:

online – www.petrus-kultur.de,
per Email an info@petrus-kultur.de,
telefonisch unter 77 32 84 52,
per Fax an 77 39 32 89



Foto: Gutshaus Steglitz

Ausstellung

Das Licht in der Landschaft

Christin Lutze, Malerei und Grafik

Christin Lutze sucht in ihren gemalten Bildarchitekturen, deren konstituierende Kraft der Raum ist, nach der Balance zwischen rationalen, surrealen und emotionalen Elementen. Ihr Ziel bleibt die Zusammenführung funktionaler, konstruktiver und geistiger Momente der Malerei. Gegenüber der anregenden realen Wirklichkeit des von Menschen bewohnten Raums baut sie in ihre Bilder eine eigene Infrastruktur, in der die Figur Mensch unsichtbar bleibt: Es geht zuallererst und fast immer um flächen- und raumbildenden Einsatz der Farbe. Ihre erdachten Architekturen und Räume haben sich von deren Bewohnern abstrahiert und emanzipiert – Zeichen eigener Identität.

Sie spannt einen Bogen zwischen Wirklichkeit und Utopie, zwischen realer Existenz und ideellem Auftrieb, ohne dabei in die eine oder andere Richtung zu überziehen. Ihre Malerei erlebt man als eine von Avantgarde beflügelte Phantasie warmer, lichterfüllter Architektur und Landschaft.

In der Ausführung ihrer Bildgedanken bleibt sie bei respektvoller Distanz der Beobachtung, ohne Redundantes und Detailverliebtheit, die die Botschaft des Gemäldes zerreden würden. Den Eitempera- und Ölarbeiten liegt eine immante Ruhe und sammelnde Kraft zugrunde. Man empfindet sie, wenn man unterwegs ist, die Gedanken wandern lässt, um Gewissheit zu finden oder Neues zu entdecken. Dann kommt man vielleicht an einen Punkt, den man sich heranzoomt und entscheidet, ob man ihn näher ergründen und festhalten will, mit eigener Bedeutung aufladen.

13. März – 14. April 2013
Di. - So., 14.00 - 19.00 Uhr

Gutshaus Steglitz,
Schloßstr. 48, 12165 Berlin

Eintritt: 1,50 Euro

In Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Büro des Bezirksbürgermeisters. Telefon 90 299 3924, Internet: www.steglitz-zehlendorf.de/gutshaus-steglitz. E-Mail: christine.urban@ba-sz.berlin.de

Buchvorschläge

»Lichterfelder Bahnhofsgeschichten« von Harald Hensel und Christiane Kundt.



Am 15. Dezember 2012 hat der Bahnhof Lichterfelde-West sein 140. Geburtstag gefeiert. Anlässlich des Jubiläums hat der »Förderverein Bürgertreffpunkt Bahnhof Lichterfelde-West« eine illustrierte Geschichte des Bahnhofs herausgegeben. Hier wird Kiezgeschichte am Beispiel der 1872 eingerichteten »Haltestelle an der Potsdamer Bahn« erzählt. Es enthält eine Vielzahl bislang unbekannter Fotos, ebenso hochinteressante Briefwechsel aus dem 19. Jahrhundert, kuriose Zeitungsartikel aus jener Epoche und anrührende Geschichten von Zeitzeugen aus den 1960er-Jahren, die das Buch besonders lesenswert machen. Zahlreiche Farbfotos lassen die Ästhetik alter Verkehrsarchitektur erkennen. Nicht nur für Lichterfelder oder Interessierte an Bahnhofsgeschichte ein lesenswertes Buch. Erhältlich für 10,00 € im ausgesuchten Buchhandel und im Bürgertreffpunkt Lichterfelde.

»Das Stadtparkviertel in Steglitz – Vom Birkenbusch zum Stadtpark« von Wolfgang Holtz und Christian Simon.



Vor hundert Jahren entstand der Stadtpark Steglitz und die wechselvolle Geschichte wird hier wunderbar erzählt, angereichert mit Zeitzeugenberichten und vielen Fotos, die die Entwicklung des Stadtparks von der Entstehung bis zum Heute bunt illustrieren. Erschienen im A.T.I. Verlag, 14,50 €, erhältlich in jeder gut sortierten Steglitzer Buchhandlung.

»Berlins Schloßstraße im Wandel der Zeiten.« von Nasrin Khan-Wagner und Christian Wagner.



Wer mehr erfahren will, der lese diese unterhaltsame Reiseliteratur. Im Wandel der Zeiten steht die Berliner Schloßstraße für Dynamik, Shopping, aber auch für viel Kultur und Geschichte. Zu den

state-of-the-art Shopping-Highlights auf der 2,1 Kilometer langen Magistrale gesellen sich viele, manchmal nicht sofort sichtbare Dinge, die es im Quartier Schloßstraße, dem Haupt-Boulevard und seinen zahlreichen Seitenstraßen, zu entdecken gilt. Ziel des unterhaltsamen Streifzuges durch den pulsierenden Kiez ist es, Neues und Historisches, Amüsantes und Lehrreiches zu vermitteln in Wort und sehr viel Bild. Das Buch erscheint am 28. Februar zum Preis von 19,95 € und wird in jeder gut sortierten Steglitzer Buchhandlung erhältlich sein, nicht zuletzt auch hier:

Thomas Gralla
BUCHHANDLUNG

Buchhandlung Gralla,
Inh. Thomas Gralla

Hindenburgdamm 42, 12203 Berlin
Telefon 030/70 72 37 23, E-Mail: buch-gralla@versanet.de, www.buch-gralla.de.

Grüezi

Schweizer Speisen

Di.-So. geöffnet von
12.00 bis 23.00 Uhr.
Nov.-Feb. Mo. Ruhetag

Tischreservierungen
unter 030 7 95 35 49

Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz
Albrechtstraße 47, 12167 Berlin

Spendenauftrag für contact-call

contact-call ist ein Projekt des freien Trägers contact – Jugendhilfe und Bildung gGmbH. contact-call unterstützt Menschen mit psychischer Erkrankung und deren Angehörige. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Projektes beraten am Telefon, klären über psychische Erkrankungen auf und vernetzen Fachkräfte im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

Menschen mit psychischer Erkrankung erfahren häufig wenig Unterstützung im nahen Umfeld. Manchmal kommt es vor, dass eher weg- als hingeschaut wird. Elternteile und Kinder, Angehörige und Bekannte können hohen Belastungen ausgesetzt sein und wissen häufig nicht, wie sie mit der Erkrankung umgehen können. Ärzte und Ärztinnen haben nicht alle Angebote zur Unterstützung parat.

Dies möchte contact-call ändern. Bei contact-call können Betroffene, Angehörige und Fachkräfte aus Steglitz-Zehlendorf anrufen und sich telefonisch beraten lassen. Kinder finden bei contact-call eine erste Ansprechperson und ein offenes Ohr für ihre Sorgen um erkrankte Elternteile. Sie werden ermutigt, sich passende Hilfe zu holen. Betroffene können über ihre Ängste, Isolation und Schuldgefühle sprechen und sich über weitere Angebote informieren.

Darüber hinaus bietet die Telefonhotline

Ärzten und Ärztinnen, Psychiatern und Psychiaterinnen sowie Hebammen die Möglichkeit, sich über Angebote für Menschen mit psychischer Erkrankung im Sozialraum zu informieren und sich zu vernetzen. Das Team von contact-call klärt zudem Gemeinden, Kitas und Schulen über psychische Erkrankungen auf. Die Telefonhotline ist montags bis freitags von 9.00 - 18.00 Uhr mit Beratern und Beraterinnen besetzt.

Ihre Spende leistet einen Beitrag, die Telefonhotline am Leben zu erhalten und der wichtigen Aufklärungsarbeit weiter nachzugehen. Bitte erzählen Sie auch Ihren Bekannten, Freunden und Freundinnen von contact-call. Wenn Sie weitere Fragen zum Projekt haben oder Informationsmaterial wünschen, können Sie uns gerne kontaktieren. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Hotline: 0173 585 6912, 0,19 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkgebühren können abweichen. Wir rufen Sie gerne zurück.) E-Mail: contact-call@contactgmbh.de

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
Verwendungszweck: contact-call
Kontonummer: 116 25 00,
BLZ: 100 205 00

Silke Rudolph

„Blöde Mama!“

„Blöde Mama!“ haben Sie das auch schon einmal aus dem Mund ihres Kindes gehört? Ja? Dann sind Sie herzlich willkommen!

Maximilian lässt sein Spielzeugtelefon bedrohlich dicht an Mamas guter Vase durch die Luft kreisen. Karlotta kommt nach der langen Gute-Nacht-Geschichte und dem Kuschneln mit Mama trotzdem noch drei Mal aus dem Bett – immer mit anderen Vorwänden ...

Was tun Eltern in solchen Momenten? Und was davon ist hilfreich? Was veranlasst diese Konflikte? Welche Botschaft senden wir an das Kind?

Wir sehen Filmsequenzen zum ganz normalen Erziehungsalltag (Konflikte, Schlafen gehen ...) die dazu anregen, nachzudenken und mit anderen Eltern über interessante Lösungsmöglichkeiten in's Gespräch zu kommen.

Ev. Kindertagesstätte der Paulusgemeinde

Roonstraße 9, 1220 Berlin-Lichterfelde. Termin: Mittwoch, den 13.3.2013, 20.00-22.00 Uhr. Leitung: Frau Eilers- Sieling, Frau Drachenberg. Anmeldung: bis zum 6.3. 2013 unter Tel. 83 90 92 44. Gebühren: keine.

Ev. Familienbildung vom Kirchenkreis Steglitz

pro seniores e. V.

Akademischer Verein für Weiterbildung

Ihr Berufsleben nähert sich dem Ende, oder es liegt hinter Ihnen? Ihre Kinder sind erwachsen, und Sie haben freie Zeit gewonnen? Sie suchen abwechslungsreiche Anregungen zur Weiterbildung in Gesellschaft gleichgesinnter Menschen?

pro seniores e. V. bietet Ihnen ein umfangreiches Angebot an Vorlesungen, Seminaren oder Arbeitsgruppen zur Weiterbildung in unterschiedlichen Fachgebieten innerhalb eines akademischen Rahmens.

Mit dem Studienangebot des Vereins pro seniores sollen vor allem Personen angesprochen werden, die sich, unabhängig von ihrer Vorbildung, akademisch bilden oder weiterbilden wollen, ohne jedoch einen akademischen Grad anzustreben. Sie können einen oder mehrere Kurse von pro seniores e. V. aus den Bereichen Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft belegen.

Mehr Informationen unter:

www.proseniores-berlin.de

PM

Der Blog des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. – Geschichten aus dem Kiez. Und mehr ... schauen Sie mal vorbei – www.sz-s.de

Der BEA hat das Wort

Bezirkselfernausschuss Steglitz-Zehlendorf

Partnerschaften an Schulen

Als Neu-Berlinerin ist dieser Bezirk erst seit relativ kurzem „meiner“, aber ich habe schon einen gewissen Lokalpatriotismus entwickelt. Hier stept zwar nicht der Bär, dafür kann man hier als Familie sehr angenehm leben.

Als wir vor dreizehn Jahren in Folge des Regierungsumzuges nach Berlin mussten, fiel unsere Entscheidung ganz bewusst auf Steglitz. Denn dort gab es die besten Schulen Berlins. Unsere Tochter war zwar noch nicht einmal im Kindergartenalter, aber man plant ja vor. Nicht so unsere Politiker. Schon seit Jahren gibt es keinen neuen Schulentwicklungsplan. Steglitz-Zehlendorf beherr-

bergt nach wie vor die besten und beliebtesten Schulen Berlins. Mehr als ein Drittel der am meisten nachgefragten Schulen in Berlin liegt hier: Beethoven, Wilma-Rudolph, Fichtenberg, Droste. Junge Familien handeln entsprechend. Sie ziehen hierher: aus Berlin, aus ganz Deutschland und aus dem Ausland. Große und kleine Neubaugebiete entstehen: Schweizer Viertel, Truman Plaza, Oskar-Helene-Heim, Parks Range. Selbst auf Bahndämme und Kleinstbrachen wird gebaut. Nur Schulen nicht. Die Clemens-Brentano-Grundschule platzt z.B. aus allen Nähten. Bisalski und Quentin-Blake sollen auf Horträume verzichten. Klassenräume werden geteilt, um die Schülerfluten aufzunehmen.

Noch immer sind Politik und Verwaltung nicht bereit, den „überraschenden“ demografischen Wandel in Steglitz-Zehlendorf anzuerkennen. So überraschend dürfte es ja nicht gewesen sein, dass in Neubaugebieten mit Einfamilienhäusern und großen Wohnungen keine kinderlosen Singles einziehen! Diese Entwicklung

zeichnet sich schon seit Jahren ab. Aber es gibt immer noch keinen neuen Schulentwicklungsplan. Der Alte stammt aus einer Zeit, in der es die Schulreform zur Sekundarschule und Pilotphase der Gemeinschaftsschule noch nicht gab. Auch jetzt wird man vertröstet. Es gebe nicht genügend Daten. Na, auf was wartet man denn? Bis alle jetzt geborenen und hinzugezogenen Kinder ins Seniorenheim kommen? Ein Schulneubau dauert wohl mit allen Verfahren um die fünf Jahre. Es wird also höchste Zeit. Um ein Lied der Höchner zu zitieren „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Früher haben unsere Politiker agiert. Heute reagieren sie nicht einmal mehr. Sie versuchen, die Sache auszusitzen und bestenfalls Flickschusterei zu betreiben. Warum haben unsere Kinder, die künftigen Steuerzahler und Wähler, keine Lobby?

Lieselotte Stockhausen-Doering
BEA Steglitz-Zehlendorf

Das „Klamöttchen“ ist leider ausgebrannt!

~~Mi., Mi., Do., Fr., 10.00-14.00 Uhr
Di., 11.00-15.00 Uhr
Kindergarten für 0,50 €
pro Kleidungsstück!
Klamottchen – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum~~

... aber – wir machen mit unverminderter Energie mit unserer Kinder- und Jugendarbeit weiter. Es gibt immer viele Möglichkeiten uns dabei zu unterstützen. Sprechen Sie mit uns: Kontakt Veronika Mampel, 0173/2 34 46 44.

Laib und Seele

Aktion für Bedürftige mit Bezug von:
ALG; ALG II und Rente

in Kooperation mit der Berliner Tafel, der Ev. Kirchengemeinde Petrus-Giesendorf und dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Dienstags: Ab 14.00 Uhr Klärung der Bedürftigkeit und Ausgabe der Wartenummer per Losverfahren, 15.00 – 16.00 Uhr Lebensmittelausgabe.

Servicebüro
Info/Telefon: 75 51 67 39

Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum
Osdorfer Straße, Scheelestr. 145, 12209 Berlin

Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Donnerstags, 14-tägig:
Zivilrecht, Mietrecht,
Arbeitsrecht, Strafrecht.
16.00 – 18.00 Uhr,
Telefon 84 41 10 40
Nur mit Anmeldung!
Rechtsanwalt Andreas Krafft

Neptun's Fisch- & Feinkost

Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53
www.neptuns-fische.de

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

HAHN BESTATTUNGEN

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
- eigene Feierhalle • 9 Filialen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre kostenlose Privat-anzeige aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Kostenlos Spenden und Helfen!



Kaum sind die einen Ferien vorbei, werden oft bereits die Urlaubspläne für die nächsten Ferien geschmiedet. Viele Reisen werden heute nicht mehr im Reisebüro, sondern online gebucht. Dabei kann man, mit nur ein/zwei Klicks mehr, ohne Registrierung oder Anmeldung, spenden und helfen, ohne einen Cent mehr zu bezahlen. In manchen Fällen sogar noch etwas einsparen.

Wir möchten Sie deshalb bitten, wenn Sie online über das Internet eine Reise buchen, dieses über unseren Bildungsspenders zu tun. Manche Reiseanbieter geben 10% des Reisepreises als Spende weiter – und das wären z.B. bei einer Familienreise für 1000 € ganze 100 € für die Einrichtungen des Stadtteilzentrums! Unter der Internetseite www.bildungsspenders.de/index.php?kt=41220700 1 werden in der Rubrik „Reisen, Flüge und Hotels“ aktuell über 150 Anbieter gelistet. Hier kann jeder sein Wunschbuchungsportal finden und bei der Buchung ganz nebenbei, ohne Mehrkosten für sich, Spenden für unsere Einrichtungen sammeln.

Auch Firmen können z.B. ihre Dienstreisen (Flug- und Bahntickets oder Mietwagen und Hotels) über dieses Portal buchen. Probieren Sie es doch einfach einmal aus. Wir freuen uns, wenn Sie diese Info auch an Freunde weiterleiten. Einfacher kann Spendensammeln eigentlich nicht sein!

Probieren Sie es aus! Neben den Reiseportalen finden Sie auch alle anderen Onlinegeschäfte, die Sie sonst benutzen. Bücher, Kleider, Blumen, Computerequipment und vieles mehr. Sie müssen lediglich über unsere Seite zu Ihren gewohnten Onlinegeschäften wechseln und spenden, ohne etwas dazu zu tun. Der Gewinn geht zu 100 % an unsere Einrichtungen, wo wir wiederum viele Dinge besorgen können, die sonst nicht in unserem Budget wären.

Vielen Herzlichen Dank!

Spenden für das Stadtteilzentrum
 ... denn das Gute liegt so nah!
www.stadtteilzentrum-steglitz.de
 Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
 Bank für Sozialwirtschaft
 BLZ 100 205 00, Ktn 3 017 200

„Mein“ Lichterfelde-West

Sehr persönliche Einblicke einiger alt eingesessener Bewohner ...

„Vielfalt – Lebendigkeit – Grün – zentral (S-Bahn)“ so Frau Schulze-Gunst, Inhaberin des Optiker-Geschäfts.

„Tradition – alte Villen – dörflich“, so Frau Burghardt-Schnoor, Seniorchefin des Immobilienhauses Schnoor.

„Engagement (Bürgerinitiative) – Kommunikation – Vernetzung – familiär“, so Herr Zuther, Gründungsmitglied zweier Bürgerinitiativen.

So lauten die zahlreichen Merkmale zur Beschreibung des Zentrums und der Gartenstadt Lichterfelde-West aus berufenem Mund.

Lichterfelde-West: Damit ist das kleine Einkaufszentrum an der S-Bahnstation gemeint, das sich an der Curtius- und der Baseler Straße entlang schlängelt. Hier entstanden Ende des 19. Jahrhunderts verspielte Häuser mit Fachwerkfassaden, Türmchen und Erkern. Zu verdanken ist das Wilhelm von Carstenn, der beiderseits der Drakestraße seinen Traum von einer Villenkolonie realisierte. Gemeinsam ist den Befragten, dass sie alle hundertprozentig hinter ihrem Lichterfelde-West stehen. Alle leben und/oder arbeiten seit Jahrzehnten hier. Alle eint der Wunsch, ihr Lichterfelde-West zu erhalten und zu bewahren.

Die oben genannten Charakteristika (es sind noch lange nicht alle, die in den Gesprächen zu Tage traten) wirken widersprüchlich, aber gerade in diesem Kontrast mag die Anziehungskraft liegen: Im Gegensatz zwischen anmutiger und beschaulicher Gartenstadt mit viel Grün, Gasbeleuchtung und Gründerzeithäusern auf der einen und dem lebendigen, kleinen Zentrum („Dorf“, so nennt es Frau Burghardt-Schnoor) auf der anderen Seite. Es ist die Einheit von Wohnen und Einkaufen, die laut Frau Schnoor die Menschen verbindet.

Hier gibt es noch viele gewachsene Strukturen, die Verlässlichkeit und Beständigkeit bieten. Ein Beispiel hierfür ist die großväterliche Freundschaft der Vorfahren der Familien Schnoor und Schulze-Gunst. Beide Familien sind seit Generationen im Emisch-Haus (Paul Emisch war der erste Immobilienmakler in Lichterfelde im Jahr 1900!) ansässig. Man trifft immer jemanden, den man kennt und mit dem man ein Schwätzchen halten kann.

Aber die Zeit ist natürlich auch nicht stehen geblieben in Lichterfelde-West: Im Vergleich zu den 70er-Jahren hat der Verkehr sehr zugenommen, und jeder kennt die Parkplatzprobleme, die es damals nicht gab (F. Zuther). Plätze, Brunnen, Bänke und Blumenbeete fehlen heute. In den letzten Jahren sind dankenswerterweise immer mehr Familien mit Kindern zugezogen, (Frau Schulze-Gunst), die die alte Bausubstanz schätzen, pfleglich behandeln und stilgerecht sanieren. (Frau Schnoor).

Für die weitere geschäftliche Entwicklung ist durchaus noch Potenzial vorhanden (Schulze-Gunst): Zwar ist für den täglichen Bedarf alles im „Dorf“ vorhanden oder sogar überdimensioniert (die „Ketten“), es gibt jedoch noch

Platz für spezielle kleine „schnuckelige“ Läden, z.B. für ein Schuhgeschäft oder kleine Manufakturen mit feinem Angebot. Geschäfte für den gehobenen speziellen Bedarf fehlen, z.B. für Seifen oder Kleinmöbel ... Die Ketten sollten schließlich nicht überhandnehmen. Auch ist der Leerstand zur Zeit offensichtlich. Ob ein Grund hierfür auch das überhöhte Mietgesuch der Eigentümer ist? fragen sich alle gemeinsam – auch die Autorin dieses Artikels.

Familie Zuther hat das Wohl der urbanen Gartenstadt nach wie vor im Auge und besonders das des kleinen Zentrums. Dem Engagement und der Hartnäckigkeit der von F. Zuther gegründeten und geleiteten Bürgerinitiativen ist es zu verdanken, dass heute die Goerzbahn, die parallel zum Dahlemer Weg fährt, die Anwohner nicht mehr nachts aus dem Schlaf pfeift und mit angemessenem Tempo fährt. Die zweite Initiative, die Becu (Bürgerinitiative Curtiusstraße), hat sich Ende der 90er-Jahre erfolgreich gegen Investorenkonzepte zur Bebauung des Gewerbegeldes in der Curtiusstraße zur Wehr gesetzt. Das aktuelle Vorhaben, dass auf dem Areal zwischen Auto Eicke und Lidl Wohnhäuser gebaut werden, wird von der Becu aber sehr begrüßt und gefördert. Durch diese Art der Zusammenarbeit vieler Bürger in der Bürgerinitiative ist eine Vernetzung von Jung und Alt entstanden (Zuther) und eine besondere Kommunikationskultur, die bis heute anhält.

Schon in den 70er-Jahren gab es die von Dr. Reinicke gegründete Bürgerinitiative „Schwarze Rose“, die sich erfolgreich gegen bauliche Veränderungen der von Carstenn gestalteten Gartenstadt behauptete. Ohne ihn und seine Mitstreiter sähe Lichterfelde-West heute anders aus: nämlich mit vielen Wohnblocks versehen! So ist es vielen Bewohnern aus Lichterfelde-West zu verdanken, dass ihr Kiez gehegt, gepflegt und geschätzt wird!

Es soll so bleiben, aber auch mit der Zeit gehen und sich entwickeln, damit weiterhin gilt: Man bleibt da oder kommt dorthin zurück (F. Zuther).

FPD

Rechtsberatung Familien-/Erbrecht
 Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.
 Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „Kieztreff“. Anmeldung Telefon 39885366.

Baby-Basar
 am Sonnabend, den 2. März 2013, von 10.00 bis 13.00 Uhr (verschiedene Anbieter) und am Sonnabend, den 16. März 2013, von 10.00 bis 13.00 Uhr und am Sonntag, den 17. März 2013, von 11.00 bis 13.00 Uhr
 Gemeindehaus der Kirchengemeinde Dahlem, 14195 Berlin, Thielallee 1+3.

Freundeskreis des Hospiz Schöneberg-Steglitz e.V.
HOSPIZ – BENEFIZ
 im Cafe Freistil

Friedhelm Ptok liest Hartmut Lange

Wenn der alltägliche Blick auf die Welt plötzlich irritiert ist, wenn die gewohnten Wege sich als fragile Konstruktionen erweisen, beginnen wir dann, mit neuen Augen zu sehen?

Hartmut Lange schreibt solche Texte: „Meistererzählungen über die Zauberkraft von unmerklich heraufziehenden Schatten. Dunkle Prosa, aus der es leuchtet.“ Hans-Dieter Schütt

Im Februar 2013 erscheint der neue Erzählband des Berliner Schriftstellers: Das Haus in der Dorotheenstrasse, Diogenes Verlag, Zürich 2013

Moderation Ute Harders

Der Erlös des Abends geht an das Hospiz Schöneberg-Steglitz

Termine:

15.03.2013 und 16.03.2013, jeweils um 20.00 Uhr

Cafe Freistil/Stadtbad Steglitz, Bergstraße 90, 12169 Berlin

Eintritt: 8,-/ 5,-€

Ute Harders



Anne Baum in WUNSCHLOS

Uraufführung

Theaterstück von Peggy Langhans
 Astrid Neumann arbeitet seit 25 Jahren in ein und demselben Konzern. Dieses Jubiläum muss gefeiert werden. Als sie jedoch ihrem Chef den Kaffee mit einer Überdosis an Zucker bringt, gerät ihr geordnetes Leben aus den Bahnen. Eigentlich wollte sie ihm nur den Tag versüßen.

Hat sie ihn damit umgebracht? Ist sie doch nicht wunschlos? Ein brisant-aktuelles Stück über eine ganz normale Frau, die ihr Leben aufopferungsvoll dem Job widmete und erkennen muss, dass das Gefängnis nicht auf sie wartet, sondern sie es längst freiwillig betreten hat.

Schauspiel – Anne Baum, Regie – Peggy Langhans.

Premiere am Freitag, 22. Februar 2013, um 20.00 Uhr

weitere Vorstellungen am 24. Februar 2013, um 19.00 Uhr, am 1. März 2013, um 20.00 Uhr, am 6. April 2013, um 20.00 Uhr.

im Zimmertheater Steglitz, Bornstr. 17, 12163 Berlin

Eintritt: 15 €/ erm. 8 €

Vorverkauf 030/25 05 80 78 oder info@zimmertheater-steglitz.de

Eine Institution der besonderen Art in Steglitz. Ein Mann und sein Laden, was heißt Laden, es ist eine Fundgrube, eine Schatzsucherhöhle, ein Abenteuerspielplatz für Tüftler, Sammler und Menschen, die – aus welchem Grund auch immer – der Wegwerfgesellschaft eine Nase drehen wollen. Hier landen Umwelt- und Konsumbewusste, um in die Jahre gekommene, lieb gewordene Elektro- und andere Haushaltsgeräte vor dem endgültigen Aus zu retten. Nirgends sonst gibt es noch die passenden Ersatzteile, z.B. Staubsaugerschläuche für Modelle von anno dazumal. Hier hängen sie über einem Seil in Reih' und Glied und großer Zahl im Laden und machen so manchen Sucher glücklich.

Ja, Mr. Tausend Teile alias Roland Kieling, auch ein Tausendsassa: 1978 eröffnete er seinen ersten Ersatzteile-Laden in der Feuerbachstraße. Ein Sprung ins kalte Wasser. Als gelernter Elektro-Einzelhandelskaufmann war er davor in einem Steglitzer Kaufhaus tätig. Als dort die Ersatzteilbereitstellung für Haushaltsgeräte immer mehr heruntergefahren wurde, weil die Kunden eher neue Geräte als Ersatzteile kaufen sollten und die Kundendienste weit in Berlin verstreut und nur zeitaufwendig zu erreichen waren, kam ihm die Idee, sich mit einem solchen „Ersatzteilleger“ selbständig zu machen. Der Plan funktionierte, schon bald war Mr. Tausend Teile über den Bezirk hinaus nicht nur bekannt als „Wegwerf-Verhinderer“ für Elektro-Haushaltsgeräte, sondern auch als „Wunderheiler“ für alte Plattenspieler, Dampf-Radiogeräte – die übrigens auch noch heute bei ihm käuflich zu erwerben sind – und betagte Staubsauger. Tausende Knopfzellen füllten schon damals alte Bonbongläser, Schrauben, Glühbirnen, Batterien und vieles mehr unzählige Kästen und Schubladen.



Und so ist es auch heute noch. Unmöglich der Versuch, all die Dinge aufzuzählen, die seinen Laden, etliche Lager Räume und Hinterzimmer füllen. Es gibt wirklich wenig, was er nicht hat. Und das kann er in kürzester Zeit besorgen oder weiß fast immer eine Adresse in Berlin, die weiterhilft.

Wenn Roland Kieling aus seiner Anfangszeit erzählt, erinnert er sich auch gern an spektakuläre Begebenheiten: Z. B. bekam er 1986 eine Einladung von Alfred Biolek in dessen TV-Sendung „Mensch Meier“. An diesem Abend ging er vor einem Millionen-Publikum als Gewinner der Quizfragen hervor und gewann einen heute legendären Commodore PC 10. Für damalige Verhältnisse der helle Wahnsinn. Das war ein Meilenstein in seiner Lagerhaltungs-Lo-

gistik: Vom Pappordner zur PC-Verwaltung. Durch die TV-Sendung bekannt geworden, rannten ihm nun die Berliner „die Bude ein“. Gab es eine bessere Werbung?

Bis 2001 war die Feuerbachstraße die Anlaufstelle für alle enttäuschten Ersatzteilsucher. Der agile, fröhliche und immer freundliche Roland Kieling baute alle Kunden und deren „halb-tote“ Geräte wieder auf und half, noch dazu für kleines Geld. Rabatte, Freundschaftspreise und nützliche Draufgaben machten ihn zum beliebtesten Geschäftsmann weit und breit.

2001 zog er dann mit Sack und Pack in die Bundesallee Nr. 79. Der Umsatz in der Feuerbachstraße war zurückgegangen, weil 36 Geschäfte der Umgebung wegen der DM-Umstellung wegbra-

chen. Sie hatten gern ihren „ad hoc-Bedarf“ an Ersatzteilen bei Herrn Kieling schneller und unkomplizierter als über einen Großhandel gedeckt. Diese Einnahmen fehlten ihm, dazu hatte sich seine Ladenmiete fast verdoppelt.

In der Bundesallee findet man ihn auch noch heute. Drei Stufen führen nach unten in sein Souterrain- Ersatzteilparadies. Der Laden wie eh und je chaotisch vollgestopft bis unter die Decke, Stehplätze für höchstens zwei bis drei schlanke Kunden. Ein Geheimtipp sind seine Vorräte an „alten, herkömmlichen Glühbirnen.“ Sie sind z.Zt. der Renner und werden ihm förmlich aus der Hand gerissen.

Zwischen überfüllten Regalen, auf dem Fußboden gestapelten, längst tot geglaubten Gegenständen und einer Verkaufstheke, die allein schon den Titel „Mr. Tausend Teile“ rechtfertigt, bewegt sich mit akrobatischer Geschicklichkeit ein entspannt lächelnder und in Windeseile fündig werdender Roland Kieling. Außerdem arbeitet er heute mit sechs Fachwerkstätten im Elektrobereich zusammen, an die er größere Reparaturen, die er nicht selbst erledigen kann, weiterreicht. Auch diese gestalten sich für die Kunden äußerst kostengünstig. Seine Garantiegewährung wird von der Kundschaft gern angenommen.

Er selbst ist inzwischen auch ein wenig in die Jahre gekommen, hat aber nichts von seiner spontanen und spitzbübischen Art verloren. Ein Wirbelwind in Wort und Tat.

Sein Slogan: „Qualität ist, wenn die Kunden zurückkommen, nicht die Ersatzteile“

In der kommenden Zeit steht Mr. Tausend Teile aus gesundheitlichen Gründen seinen Kunden leider nur dienstags und mittwochs zwischen 15.00 und 20.00 Uhr zur Verfügung.

Angelika Lindenthal

Dresdener Bahn

Es bewegt sich wieder mal ein wenig!

Mit Erstaunen haben wir im Tagespiegel vom 13.1.2013 den Artikel gelesen, dass die Genehmigung des Neubaus der Dresdener Bahn – Strecke, vom Eisenbahn Bundesamt noch dieses Jahr für den Berliner Teil zu erwarten ist.



Aus den im Internet der DB angekündigten Bauschwerpunkten für die Berliner S-Bahn, entnehmen wir, dass für den Abschnitt Priesterweg-Marienfelde der Berliner S2 von Juni 2013 bis August 2013 Gleiserneuerungen geplant sind.

Die Planfeststellung der DB für die Dresdener Bahn sieht im PFA 1 Bereich vor, dass die S-Bahn Gleise völlig neu und etwas versetzt zu bauen sind, dies betrifft den Bereich S-Bahnhof Attilastraße bis S-Bahnhof Marienfelde.

Wenn also der Neubau dieser Strecke absehbar ist, erscheint es uns, sowohl wegen der Kosten, als auch wegen der möglichen doppelten Belästigung der Anwohner durch Lärm und Erschütterungen unverträglich, jetzt noch eine Gleiserneuerung durchzuführen.

Denn es würde heißen, nach erfolgter Planfeststellung, müsste alles wieder abgerissen und erneut versetzt, verlegt werden.

Wir haben entsprechend bei der DB und Berliner S-Bahn schriftlich interveniert und bitten um Stellungnahme. Zusätzlich haben wir die Politik und Regierung um Unterstützung gebeten. Wir haben die dazugehörige Bauschwerpunkt Grafik des S-Bahn Netzes Berlin für 2013 in unsere Internetseite beim Stadtteilzentrum Steglitz eingestellt. Auf Nachfrage kann sie auch bei Herrn Blume, Telefon 7 74 34 55, eingesehen werden.

Lutz Blume

Umfassende Informationen zur Bürgerinitiative Dresdener Bahn finden Sie unter:

http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de/_aktuelles_aktionen_dresdner_bahn/

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Auf über 500 Quadratmetern, verteilt auf zwei Etagen findet man alles, was man für einen kompletten Hausstand benötigt. In den Regalen findet sich Alltägliches genauso wie das Besondere: Mit gutem Auge und ein bisschen Glück kann man beispielsweise sein erworbenes Teeservice mit einer nostalgischen Zuckerdose von KPM aufwerten.

Neben dem Erwerb dringend benötigter Dinge steht ein Besuch beim Basar manchmal auch für den besonderen Glücksmoment: Wenn man zufällig längst verloren geglaubte Raritäten wieder findet, mit einem kuriosen Fundstück die nächste Geburtstagsparty aufpeppen kann oder einfach ein besonders schönes Designerstück für sich entdeckt.

Als gemeinnütziger Verein unterstützt der Rumpelbasar Zehlendorf seit Jahrzehnten gemeinnützige Projekte und soziale Organisationen. Als wohltätige Gemeinschaft sammeln und erhalten wir Sachspenden, welche wir teilweise

direkt an Hilfsorganisationen weiterreichen. Zu überwiegenden Teilen werden die Spenden zu unseren Öffnungszeiten in unseren Räumlichkeiten gegen Entgelt weitergegeben, mit welchem wir diverse Hilfsprojekte unterstützen.

Damit wir Anderen helfen können, ist der Rumpelbasar auf die Mithilfe aller angewiesen. Jeder, der auch nur einen kleinen Teil beiträgt, sorgt dafür, dass der Kreislauf von Geben und Nehmen und damit Hilfe leisten fließt. Unterstützung kann durch ganz verschiedene Wege erfolgen. Das Prinzip des Rumpelbasars fußt auf drei verschiedenen Säulen: Ehrenamtliche Helfer, Spendengeber und Basarbesucher.

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Am Stiechkanal 2-4, 14167 Berlin

Öffnungszeiten:

Dienstag 9.30 - 11.30 Uhr

Mittwoch 17.00 - 19.00 Uhr

www.rumpelbasar-zehlendorf.de

1	2		3		4	5	6		7
8		9		10		11		12	
13							14	15	
16				17					
18				19	20	21		22	
23			24		25				
26							27	28	29
30	31	32				33			
	34		35		36	37			
38			39					40	

Urheberin: Helga Kohlmetz



Foto: SzS
Die Winterlinge – Eranthis hiemalis – gehören zu den ersten Frühlingsblumen, die nicht selten ihre gelben Blüten in einem Kranz aus Schnee zeigen. Bis in den April bilden sie große gelbe Teppiche auf den Wiesen und zeigen wunderschön, dass es Frühling wird. Diese hier haben ihre Köpfe schon Mitte Februar gezeigt. Nach dem langen Winter, mal Schnee, mal Regen, wieder mal Schnee, ab und zu mal ein Sonnenscheinchen ... seien wir ehrlich, keiner hat mehr Lust auf wechselhaftes Wetter. Wir freuen uns alle, dass es auf den Frühling zugeht, und erwarten sehnsüchtig die warmen Sonnenstrahlen. Wir wünschen Ihnen viel Vorfreude auf die wärmeren Jahreszeiten!

Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.

Christian Morgenstern

Kreuz und Quer

WAAGERECHT: 1. Eingespannte 8. Diese kleine Bärin beschützt Köln. 11. „Unser Goldmädel“ von 1976

(Vorname). 13. Hier geht es mehr um Leben, als um Tod. 15. In diesem Landkreis geschah 1963 ein Wunder (Kfz.-Kennzeichen). 16. Hasenbezwinger. 17. Seengrundlage. 18. Wüste und Kamele. 22. An der Universität gehen die Uhren eben anders (Abk.). 23. Für den Griechen das Letzte. 25. „Rosamunde“ ist eine solche. 26. Die Garbo (zunächst) als Kommunistin. 31. Normannenstraße. 33. Laut Otto will es atmen. 34. Bindet perlend. 36. Frühfilme. 38. Dauerthema in Berlins Nachrichtenlandschaft (nein: nicht BER). 39. Wohl aus der Studentensprache entstanden: Einen ... haben oder einen zu viel ... haben. 40. Kollegin von 11 waagrecht aus Lengries (Initialen des Mädchennamens).

SENKRECHT: 1. Hier sprach Caesar sein „Alea iacta est“. 2. Papierfalten als Kunstform. 3. Hauptfigur in Sallusts „Bellum lugurthinum“. 4. Schrieb Hand in Hand Unter Brüdern (Nachname). 5. Umweltaktivistin und „Oscar-Lieferantin“ (Vorname). 6. Überquerte - als Kuh - auf der Flucht das Meer, das später nach ihr benannt wurde. 7. Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Seit 1976 wird er, nunmehr in 7. Generation, gebaut. 9. Dieser dänische Philosoph besuchte in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts zweimal kurzzeitig Berlin und wohnte am Gendarmenmarkt (Vorname). 10. Trommelinhalt. 12. Mäusefänger. 14. Kaum zu glauben, aber im Fernsehen beliebt. 19. Der ewige Assistent, der aber nie einen Wagen vorfahren musste. 20. Kirchenische. 21. Aber nicht mehr lange! 24. Früher Hippie-Ziel, mit scharfer Küche. 27. Wurde gebaut aus Stroh, aus Holz und aus Stein, je nach Schwein. 28. 33 waagrecht will nicht nur atmen, sondern auch ihn. 29. Sie empfangen offen, oder auch nicht. 30. Gemisch aus Chymosin und Pepsin: Kennt jeder aus Rätseln, nur nicht so. 31. Früher von Kundinnen (und Kunden?) heiß ersehnt, gibt es ihn seit dem 3. Juli 2004 nicht mehr (Abk.). 32. Erst abwarten, dann loben! 35. Für diese „Jane“ bekam Demi Moore 1997 die „Goldene Himbeere“ als schlechteste Schauspielerin (Abk.). 37. Die größte von vier Berlinerinnen.

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen einen Verkehrsweg, der vor allem durch den an ihm befindlichen Friedhof gekennzeichnet ist. Die Lösung des Rätsels aus der Februarausgabe lautet „Elvirasteig“. Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch „Aufgewachsen in West-Berlin in den 60er und 70er Jahren“, Astrid Hoffmann, Wartberg Verlag. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. März 2013.

	2		4	5	7	
	4	8			3	
			6	3	8	
5						9
6						3
8						2
			5	9	4	
		3			9	1
	5	7	6			2

Sudoku

Die Zahlen 1 bis 9 in jeder Spalte, jeder Reihe und jeder 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der Februarausgabe sehen Sie unten.

4	7	8	6	1	3	2	5	9
5	9	2	4	8	7	3	1	6
6	1	3	9	2	5	8	4	7
2	4	1	7	9	8	6	3	5
3	6	9	5	4	2	7	8	1
7	8	5	3	6	1	9	2	4
8	2	7	1	5	6	4	9	3
9	5	6	8	3	4	1	7	2
1	3	4	2	7	9	5	6	8

MODELLBAHNEN

Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

MODELLAUTOS

Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

WIKING-Spezialist/Sammlerservice

7 95 14 14



Inh. Ulrich Kreßner
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin



Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service

www.gilg.de

Markus Gilg

info@gilg.de
Borstelstr. 48
12167 Berlin



Mobil: 0177 - 753 20 32
Fon: 030 - 753 20 32
Fax: 030 - 753 20 25



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

Herausgeber:

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion:

Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de
Hagen Ludwig; Helga Kohlmetz; Elena Sturm;
Peter Dörrie; Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;
Juliane Eichhorst; Soziales; Peter Sieberz;
Sabine Wilhelm-Osterloh, Friederike Prinz-Dannenberg;
Anna Schmidt: Kulturseite/Leserseite

Anzeigen, Gestaltung + Satz:
Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Belichtung + Druck:
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Auflage: 10.000 Stück

nächster Redaktionsschluss: 7. März 2013
Thema der Aprilausgabe: Nachbarschaften

www.stadtteilzentrum-steglitz.de



Mobile Tierarztpraxis
Dr. Petra Richter

Hausbesuche nach Vereinbarung
030 - 74 07 18 51

pr@mobilehaustierpraxis.de
www.mobilehaustierpraxis.de

